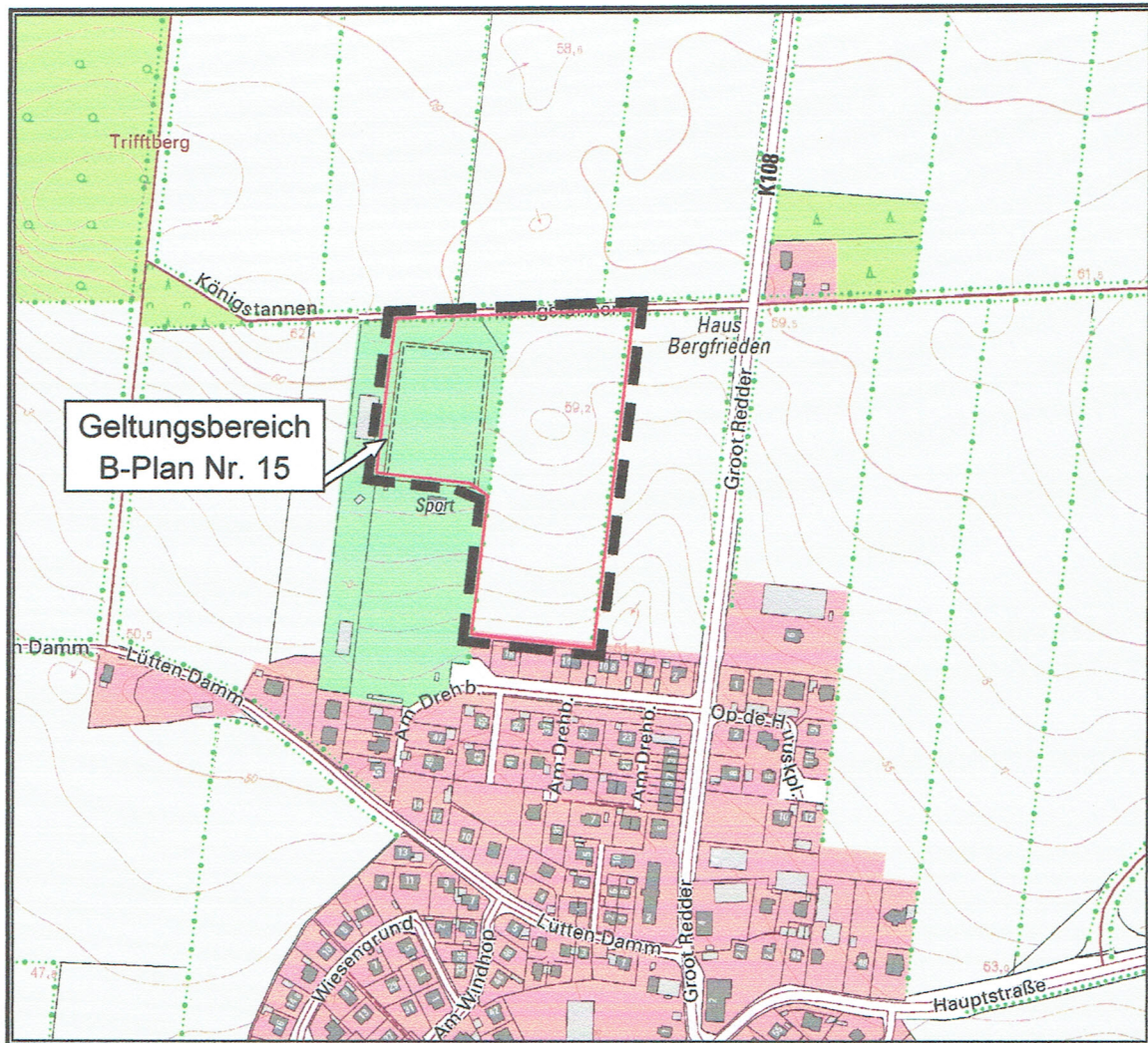


GEMEINDE STAPELFELD

Bebauungsplan Nr. 15

Gebiet nördlich der Wohngrundstücke 'Am Drehbarg'
sowie des Clubheims des VSG Stapelfeld, westlich
der an die Straße 'Groot Redder' grenzenden
Ackerfläche sowie südlich 'Königstannen'

Begründung



Stand: Sitzung, 05. Oktober 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen und Rahmenbedingungen.....	4
1.1 Rechtliche Grundlagen und Verfahrensablauf.....	4
1.2 Vorgaben übergeordneter Planungen	4
1.3 Räumlicher Geltungsbereich	6
1.4 Angaben zum Bestand	6
2. Anlass und Ziele der Planung	7
2.1 Anlass der Planung	7
2.2 Ziele der Planung	8
3. Inhalte des Bebauungsplans	9
3.1 Planungsrechtliche Festsetzungen und örtliche Bauvorschriften	9
3.2 Grünordnung	10
3.3 Verkehr, Ver- und Entsorgung.....	10
3.4 Hinweise.....	11
3.5 Maßnahmen zur Ordnung von Grund und Boden	12
4. Flächen und Kosten	13
5. Umweltbericht.....	13
5.1 Einleitung.....	13
5.2 Beschreibung und Bewertung der Bestandssituation	15
5.3 Ermittlung des Eingriffs - Anwendung der Eingriffsregelung	20
5.4. Prüfung der Belange des Artenschutzes gemäß Bundesnaturschutzgesetz	24
5.5 Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen	27
5.6 Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen.....	31
5.7 Ausgleichsmaßnahmen	32
5.8 Eingriff-Ausgleich-Bilanzierung.....	34
5.9 Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes	39
5.10 Betrachtung von möglichen Planungsvarianten	39

5.11 Kostenschätzung	40
5.12 Pflanzanweisung	42
5.13 Pflanzenliste	43
5.14 Beschreibung der verwendeten technischen Verfahren	43
5.15 Hinweise auf Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Angaben	44
5.16 Beschreibung der geplanten Maßnahmen zur Überwachung	44
5.17 Zusammenfassung des Umweltberichts.....	44

1. Grundlagen und Rahmenbedingungen

1.1 Rechtliche Grundlagen und Verfahrensablauf

Grundlagen dieses Bauleitplanverfahrens sind das Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung seiner Bekanntmachung vom 23.09.2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes über Maßnahmen im Bauplanungsrecht zur Erleichterung der Unterbringung von Flüchtlingen vom 20.11.2014 (BGBl. I S. 1748), die Baunutzungsverordnung (BauNVO) vom 23.01.1990 (BGBl. I S. 132), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes zur Stärkung der Innenentwicklung in den Städten und Gemeinden und zur weiteren Fortentwicklung des Städtebaurechts vom 11.06.2013 (BGBl. I S. 1548), die Planzeichenverordnung (PlanzV) vom 18.12.1990, zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes zur Förderung des Klimaschutzes bei der Entwicklung in den Städten und Gemeinden vom 22.07.2011 (BGBl. I S. 1509) und die Landesbauordnung für das Land Schleswig-Holstein (LBO) vom 22.01.2009 (GVObI. Sch.-H. S. 6), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 17.01.2011 (GVObI. Sch.-H. S. 3).

Verfahrensschritte:	Datum:
Aufstellungsbeschluss	02.06.2014
Frühzeitige Behördenbeteiligung gem. § 4 (1) BauGB	12.01.2015
Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteil. gem. § 3 (1) BauGB	12. - 23.01.2015
Entwurfs- und Auslegungsbeschluss	03.08.2015
TöB-Beteiligung gem. § 4 (2) BauGB	19.08.2015
Öffentliche Auslegung gem. § 3 (2) BauGB	24.08. - 24.09.2015
Satzungsbeschluss gem. § 10 (1) BauGB	05.10.2015

1.2 Vorgaben übergeordneter Planungen

Die Ziele, Grundsätze und sonstigen Erfordernisse der Raumordnung ergeben sich aus dem am 04. Oktober 2010 in Kraft getretenen Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein vom 13. Juli 2010 (LEP 2010; Amtsblatt Schleswig-Holstein, S. 719) und dem Regionalplan für den Planungsraum I (Fortschreibung 1998).

Stapelfeld ist eine Gemeinde ohne zentralörtliche Einstufung im Ordnungsraum um Hamburg und gehört zum Nahbereich der Stadt Ahrensburg, die ein Mittelzentrum darstellt. Im Regionalplan für den Planungsraum I des Landes Schleswig-Holstein, Stand: Fortschreibung 1998, ist für die Gemeinde Stapelfeld der Standort der Müllverbrennungsanlage (zentrale Abfallbeseitigungsanlage) dargestellt. Es wird im Regionalplan darauf hingewiesen, dass die Prozesswärme aus der Müllverbrennungsanlage von Gewerbebetrieben genutzt werden könne und deshalb eine zusätzliche Ansiedelung von Gewerbebetrieben in Betracht gezogen werden solle. Der Gemeinde wird aus diesem Grund eine 'planerische Gewerbe- und Dienstleistungsfunktion' zugewiesen. Dem sich daraus ergebenden zusätzlichen Wohnbedarf soll durch die Ausweisung von Wohnbauflächen Rechnung

getragen werden. Dieser Aufforderung kam die Gemeinde zuletzt mit der am 30. August 2014 in Kraft getretenen 2. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 5, mit der die planungsrechtliche Zulässigkeit für die Bebauung von 19 Wohnbaugrundstücken geschaffen wurde, nach.

Grundsätzlich gilt, dass die städtebauliche Entwicklung vorrangig durch Maßnahmen der Innenentwicklung erfolgen soll (§ 1 Abs. 5 Satz 3 BauGB). Der durch das Änderungsgesetz vom 11. Juni 2013 in das BauGB aufgenommene Satz 4 des § 1 a Abs. 2 BauGB führt aus:

"Die Notwendigkeit der Umwandlung landwirtschaftlich oder als Wald genutzter Flächen soll begründet werden; dabei sollen Ermittlungen zu den Möglichkeiten der Innenentwicklung zugrunde gelegt werden, zu denen insbesondere Brachflächen, Gebäudeleerstand, Baulücken und andere Nachverdichtungsmöglichkeiten zählen können."

Im Rahmen des Bebauungsplanes Nr. 15 ist neben der Überplanung eines Teilbereiches der bereits vorhandenen Grünfläche mit der Zweckbestimmung 'Sportplatz' vorgesehen, eine landwirtschaftlich genutzte Fläche (Acker) in Anspruch zu nehmen. Die Auflistung innerhalb des § 1 a Abs. 2 Satz 4 BauGB ('Brachflächen', 'Gebäudeleerstand', 'Baulücken', 'andere Nachverdichtungsmöglichkeiten') lässt allerdings den Schluss zu, dass es dem Gesetzgeber mit dieser Vorschrift eher um eine der klassischen baulichen Flächeninanspruchnahmen geht, wie sie für wohnbaulich, gemischt genutzte oder gewerbliche Bauflächen typisch sind. Derartige Vorhaben lassen sich, zumindest z. T., kleinteilig in 'Gebäudeleerständen' oder in 'Baulücken' verwirklichen. Anders ist dies jedoch bei weitläufigeren Nutzungen wie hier. Eine Grünfläche mit der Zweckbestimmung 'Sportplatz' erfordert in der Regel ein größeres, zusammenhängendes Areal, das häufig im Innenbereich des Siedlungsgebietes einer Gemeinde nicht zur Verfügung steht. So verhält es sich auch in Stapelfeld.

Ein weiterer Grund für die Standortentscheidung der Gemeinde ist darin zu sehen, dass durch die bereits angrenzenden vorhandenen sportlichen Anlagen und Einrichtungen, insbesondere die Stellplatzanlage und das Clubheim, Synergie-Effekte nutzbar gemacht werden können. Hinzu kommt als Begründung für die Umwandlung einer bisher landwirtschaftlich genutzten Fläche, dass die mit dem Bebauungsplan Nr. 15 planungsrechtlich vorbereitete Grünfläche 'Sportplatz', anders als bei Baugebieten, nicht den Eindruck eines Siedlungsgebietes entstehen lassen wird, das sich in die freie Landschaft hinein entwickelt. Vor diesem Hintergrund steht der Planung auch der im Regionalplan dargestellte 'Regionale Grünzug' nicht entgegen, zumal es sich bei den geplanten Außensportanlagen um Grünflächen handeln wird, so dass der Eingriff in Natur und Landschaft und die Gefahr einer Zersiedelung als relativ gering einzuschätzen sind. Darüber hinaus werden die in der Örtlichkeit bereits vorhandenen randlichen Gehölzstrukturen als 'zu erhalten' festgesetzt. Es handelt sich um ein Vorhaben, das mit den Funktionen eines 'Regionalen Grünzuges' vereinbar ist und darüber hinaus im überwiegenden öffentlichen Interesse steht (vgl. Ziffer 4.2, Abs. 3 des Regionalplanes).

Im Ergebnis der Ausführungen steht die vorliegende Planung am vorgesehenen Standort dem übergeordneten Planungsziel, durch Innenentwicklung die Bestandsstrukturen und die Ortskerne zu stärken, nicht entgegen. Kleinteilige Verdichtungspotentiale innerhalb des Siedlungsgefüges der Gemeinde Stapelfeld werden auch zukünftig, wie bereits in der Vergangenheit (vgl. 1. Änd. B-Plan Nr. 7 A, 2. Änd. B-Plan Nr. 8 A, 3. Änd. B-Plan Nr. 8 B, alle im Jahr 2013 rechtskräftig geworden), einer baulichen Nutzung zugeführt.

Zeitlich vorangestellt wurde dem Aufstellungsverfahren des Bebauungsplanes Nr. 15 die 29. Änderung des Flächennutzungsplanes, die sich auf den ca. 2,4 ha großen Teilbereich der bisherigen landwirtschaftlichen Fläche erstreckt. Diese Änderung des Flächennutzungsplanes wurde von der Gemeinde am 29. September 2014 beschlossen und vom Innenministerium Schleswig-Holstein am 07. Januar 2015 genehmigt. Im zuvor geltenden Flächennutzungsplan war der entsprechende Kartenausschnitt als 'Fläche für die Landwirtschaft' dargestellt. Im Zuge der 29. Änderung des Flächennutzungsplanes erfolgte eine Darstellung als Grünfläche mit der Zweckbestimmung 'Sportplatz'. Durch die Änderung des Flächennutzungsplanes ist sichergestellt, dass der Bebauungsplan Nr. 15 dem Entwicklungsgebot des § 8 Abs. 2 BauGB, wonach Bebauungspläne aus dem Flächennutzungsplan zu entwickeln sind, entspricht.

1.3 Räumlicher Geltungsbereich

Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 15 umfasst ein Gebiet mit einer Größe von ca. 3,5 ha. Das Plangebiet liegt im nördlichen Randbereich der Ortslage. Konkret handelt es sich um das Gebiet nördlich der Wohngrundstücke 'Am Drehbarg' sowie des Clubheims des VSG Stapelfeld, westlich der an die Straße 'Groot Redder' grenzenden Ackerfläche sowie südlich 'Königstannen'.

1.4 Angaben zum Bestand

Die Sportanlage des 'VSG Stapelfeld' (Verein für Sport und Gemeinschaftspflege von 1968 e. V.) ist ausgestattet mit einem Grand-Fußballplatz, einem Bogenplatz, einem Clubheim und Stellplätzen für Aktive und Besucher. Der Bereich nördlich des Clubheims bis zum asphaltierten Wirtschaftsweg 'Königstannen' ist Bestandteil dieses Bebauungsplanes Nr. 15 und wird vornehmlich von dem in Nord-Süd-Richtung ausgerichteten Grand-Fußballplatz eingenommen. Für die übrigen Teile des Vereinsgeländes gelten weiterhin die Festsetzungen des Bebauungsplanes Nr. 12, der am 26. Mai 1995 in Kraft getreten ist.

Nordöstlich des Fußballplatzes, direkt am Wirtschaftsweg 'Königstannen' gelegen, befindet sich eine Abwasser-Sammelanlage. Die Entsorgungsanlage, an der keine planerischen Änderungen vorgenommen werden, ist wegen des

räumlichen Zusammenhanges Gegenstand dieses Bebauungsplanes Nr. 15.

Schließlich ist Bestandteil des Bebauungsplanes Nr. 15 die westlich der Sportanlage gelegene ca. 2,4 ha große Ackerfläche, die mit der 29. Änderung des Flächennutzungsplanes für die neue Nutzung als Grünfläche mit der Zweckbestimmung 'Sportplatz' planerisch vorbereitet worden ist. An diese Ackerfläche grenzen im Süden Wohnbaugrundstücke, die an der Straße 'Am Drehbarg' gelegen sind. Im Osten liegt eine Ackerfläche, die an die Straße 'Groot Redder' grenzt, während sich im Norden der asphaltierte Wirtschaftsweg 'Königstannen' befindet.

Das Plangebiet ist zu einer Seite durch eine Feldhecke und zu drei Seiten durch Knicks, die nach § 30 BNatSchG i. V. m. § 21 Abs. 1 LNatSchG geschützt sind, eingegrünt. Lediglich der Bereich südlich des Grand-Fußballplatzes und nördlich des Clubheims ist funktionsbedingt offen, um von der Clubheim-Terrasse das Spielfeld einsehen zu können und den Spielern ein Barriere freies Erreichen der Umkleidekabinen zu ermöglichen. In dem Bereich östlich des Grand-Fußballplatzes und westlich der Ackerfläche durchtrennt ein weiterer Knick das Plangebiet.

In topographischer Hinsicht ist das Gelände durchaus bewegt. Der höchste Punkt liegt im nördlichen Drittel des Plangebietes bei ca. 59 m über NHN. Nach Norden hin fällt das Gelände dann um ca. 1 m, ganz nach Süden hin um ca. 6 m auf ca. 53 m über NHN. Die Topographie hat auf der Ebene der konkreten Planung des Sportplatzes im Interesse der Minimierung von Erdbewegungen Berücksichtigung gefunden.

2. Anlass und Ziele der Planung

2.1 Anlass der Planung

In der Gemeinde Stapelfeld gibt bzw. gab es über viele Jahre zwei Fußballplätze. Zum einen handelt es sich um den Grand-Fußballplatz, der nun Bestandteil des Bebauungsplanes Nr. 15 ist, zum anderen um den südlich der Grundschule gelegenen Sportplatz 'Am Ecksoll'.

Der mit einer Flutlicht-Anlage ausgestattete Grand-Fußballplatz, der über keine ihn umgebende Laufbahn verfügt, dient seit Jahrzehnten den Mannschaften des VSG Stapelfeld im Damen-, Herren- und Jugendbereich als Trainingsplatz und zugleich als Ort ihrer Heimspiele im Punktspielbetrieb. Der Platz ist 'in die Jahre gekommen' und erfüllt insbesondere wegen seiner Oberflächenbeschaffenheit und den damit verbundenen Risiken für Hautabschürfungen nicht mehr zeitgemäßen Anforderungen.

Der Rasenplatz 'Am Ecksoll' war mit einer ihn umgebenden Aschebahn, die sich auf der Start- und Zielgeraden auf 4 Bahnen aufweitete, ausgestattet. Die Drainage des Platzes hatte allerdings ihre Funktion aufgegeben, die

Umkleideräume konnten den Spielerinnen und Spielern nicht länger zugemutet werden.

Vor dem Hintergrund, dass beide Fußballplätze absehbar größere Investitionen erforderlich machen würden, entschloss sich die Gemeinde, zukünftig an einem Standort nur noch eine zentrale Sportanlage zu unterhalten. Mit der 26. Änderung des Flächennutzungsplanes und der parallel entwickelten 2. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 5 wurde der sich im Gemeindeeigentum befindende, überwiegende Anteil des Sportplatzes 'Am Ecksoll' für wohnbauliche Zwecke überplant. Die Erschließung und Vermarktung führt die Gemeinde in eigener Regie seit dem 2. Quartal 2015 durch.

Die notwendige Ertüchtigung der zentralen Sportanlage 'Am Drehbarg', die hinsichtlich der für die Erweiterung erforderlichen ca. 2,4 ha großen Ackerfläche mit der 29. Änderung des Flächennutzungsplanes vorbereitet worden ist, bildet nun den Planungsanlass für den Bebauungsplan Nr. 15.

2.2 Ziele der Planung

Unter Einbeziehung des nördlichen Teils der bisherigen Ackerfläche ist nun geplant, den vorhandenen Grand-Sportplatz zu ersetzen durch einen Kunstrasenplatz, der den Vorgaben des Deutschen Fußballbundes in Länge und Breite entspricht. Um diesen Sportplatz herum soll eine 400 m Laufanlage, gemessen mit einem Innenabstand von 40 cm, mit 4 Bahnen um das gesamte Feld errichtet werden. Um die Normvorgaben des Deutschen Leichtathletik-Verbandes zu erfüllen, ist es notwendig, die Fläche des derzeitigen Sportplatzes mit seiner Nord-Süd-Ausrichtung zu drehen in eine West-Nord-West- - Ost-Süd-Ost-Ausrichtung. Nur so passt die Sportanlage auf die zur Verfügung stehende Fläche, ohne das vorhandene Clubheim mit seinen Außenanlagen gleichfalls neu positionieren zu müssen. Auf der West-Nord-West-Seite, zwischen dem Ende des Fußballplatzes und dem Ovalbeginn der Laufbahn, sollen dann Anlagen für die technischen Disziplinen Kugelstoßen sowie Weit- und Dreisprung ihren Platz finden. Auf der Ost-Süd-Ost-Seite, zwischen dem Ende des Fußballplatzes und dem Ovalbeginn der Laufbahn, soll im südlichen Teilbereich eine Hochsprunganlage entstehen. Damit soll es nach Aufgabe des Sportplatzes 'Am Ecksoll' auch weiterhin möglich sein, Sportfeste, Bundesjugendspiele, Sportabzeichen usw. in Stapelfeld stattfinden zu lassen, und zwar dann auf einer zeitgemäß ausgestatteten Anlage. Der nördliche Teil des Ovals an der Ost-Süd-Ost-Seite wird mit Sportrasen bepflanzt.

An hochbaulichen Anlagen werden lediglich zwei überdachte Sitzbänke am Rand des neu entstehenden Sportplatzes für Betreuer und Auswechselspieler errichtet. Material und Geräte können in den beiden bereits vorhandenen Containern auf dem Sportgelände untergebracht werden.

Zusammengefasst lassen sich die Ziele der Planung wie folgt formulieren:

- Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine zentrale Sportanlage innerhalb des Gemeindegebietes;
- Herstellung eines zeitgemäßen Anforderungen entsprechenden Kunstrasen-Fußballplatzes nach den Vorgaben des Deutschen Fußballbundes;
- Herstellung einer den Normvorgaben des Deutschen Leichtathletik-Verbandes entsprechenden Laufanlage mit 4 Bahnen um das gesamte Feld;
- Herstellung von Anlagen für technische Leichtathletik-Disziplinen (z. B. Kugelstoßen, Weit- und Dreisprung, Hochsprung);
- Schaffung von Spiel- und Aufenthaltsflächen am Rande des Sportplatzes;
- Bereitstellung einer zusätzlichen Stellplatzanlage im Norden des Plangebietes;
- Berücksichtigung der landschaftlichen Einbindung durch grünordnerische Festsetzungen in Planzeichnung und Text.

3. Inhalte des Bebauungsplans

3.1 Planungsrechtliche Festsetzungen und örtliche Bauvorschriften

Als Art der baulichen Nutzung wird im Plangebiet eine öffentliche Grünfläche nach § 9 Abs. 1 Nr. 15 BauGB mit der Zweckbestimmung 'Sportplatz' festgesetzt. Zulässig sind:

- ein Fußballplatz als Natur- oder Kunstrasenplatz;
- zwei überdachte Sitzbänke am Rand des Fußballplatzes mit jeweils maximal 20 m² Grundfläche;
- eine Laufanlage mit maximal 4 umlaufenden Bahnen;
- Anlagen für technische Leichtathletik-Disziplinen (z. B. Kugelstoßen, Weit- und Dreisprung, Hochsprung);
- Sportplatzumrandungen;
- Sportplatzumwegungen;
- technische Anlagen, die der Nutzung und Pflege des Sportplatzes dienen (z. B. Beleuchtung, Bewässerung, Entwässerung);
- Spiel- und Aufenthaltsflächen.

Die aufgeführten Zulässigkeiten ermöglichen zum einen die Herstellung der im Vordergrund stehenden zeitgemäßen Anlagen für den Fußball- und Leichtathletik-Sport, zum anderen lassen sie Raum für erforderliche bzw. zweckmäßige begleitende Anlagen. Der nicht für den Sportplatzbau benötigte verbleibende Teilbereich der festgesetzten Grünfläche wird im Rahmen der

nachfolgenden Freianlagenplanung unter Beachtung der angetroffenen Topographie gestaltet und als Fläche mit Spiel- und Aufenthaltsqualität hergerichtet.

Hinsichtlich der Anbringung von Werbeanlagen ist in die Satzung eine örtliche Bauvorschrift aufgenommen worden. Danach sind baulich fest installierte Werbeanlagen nur zulässig in Form von Bandenwerbung an den Sportplatzumrandungen. Auf diese Weise wird gewährleistet, dass der Werbung im Plangebiet nur eine untergeordnete Bedeutung zukommen wird.

3.2 Grünordnung

Das Plangebiet ist zu allen vier Himmelsrichtungen, mit Ausnahme des Bereiches im Südwesten am Übergang zum außerhalb des Plangebietes gelegenen Clubheimes, mit Knicks bzw. mit einer Gartenhecke eingefasst. Die Knicks sind nach § 21 LNatSchG i. V. m. § 30 BNatSchG geschützt. Die Knicks sind dauerhaft zu pflegen und zu erhalten und dürfen nicht mit Boden angefüllt oder mit nicht-einheimischen Gehölzen bepflanzt werden.

Festgesetzt sind den Knicks vorgelagerte Knickschutzstreifen, innerhalb derer die Errichtung - auch baugenehmigungsfreier - hochbaulicher Anlagen ebenso unzulässig ist wie die Vornahme von Bodenversiegelungen oder die Lagerung von Materialien.

Der größte Teil der Ausgleichsmaßnahmen wird im Plangebiet selbst erbracht (Knick-Neuanlagen, Extensiv-Wiese, Baumpflanzungen).

3.3 Verkehr, Ver- und Entsorgung

Im Hinblick auf die verkehrliche Erschließung sowie die Ver- und Entsorgung des Plangebietes wird größtenteils auf die vorhandenen Anlagen zurückgegriffen. Zusätzlich vorgesehen im Norden des Plangebietes wird eine auf ca. 30 Kfz ausgelegte Stellplatzanlage, die über die Verkehrsfläche 'Königstannen' und die Verbreiterung des vorhandenen Knickdurchbruchs (ehemalige Zufahrt zum Acker) von 4,00 auf 7,00 m erschlossen wird.

In Bezug auf den öffentlichen Personennahverkehr ist festzustellen, dass sich in fußläufiger Entfernung die Haltestelle 'Reinbeker Straße' mit gutem ÖPNV-Angebot (Buslinien: 264, 364, 337, 437 und 537) in einer Luftliniendistanz von ca. 500 Metern zum Plangebiet befindet.

Oberflächenentwässerung

Das Oberflächenwasser, das auf dem derzeitigen Grandplatz anfällt, wird im freien Gefälle von der Fläche abgeführt und über eine Rohrleitung der Abwasseranlage, die sich nördlich des Fußballplatzes befindet, zugeleitet.

Die Entwässerung des geplanten Sportplatzes wird zukünftig anders geregelt. Der Kunstrasenplatz wird wasserdurchlässig sein. Das Oberflächenwasser wird in die Filter- und Tragschichten, die unter dem Kunstrasen angelegt werden, einsickern. Das eingesickerte Wasser wird in Drainagen gesammelt und vom Sportplatz abgeführt. Das Oberflächenwasser, das auf der Tartan-Bahn anfällt, wird ebenfalls den Drainagen zugeführt. Das Oberflächenwasser wird der hydraulisch zu berechnenden Versickerungsmulde, die südlich des östlichen Bereiches des Sportplatzes festgesetzt ist, zugeführt. Die Anlegung weiterer dezentraler Versickerungsmulden über die zeichnerisch festgesetzten hinaus ist zulässig.

Abfall

Die AWSH (Abfallwirtschaft Südholstein GmbH) erfüllt im Auftrag des Kreises Stormarn, der öffentlich rechtlicher Entsorgungsträger ist, alle Aufgaben der Abfallentsorgung. In diesem Zusammenhang gelten die „Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Kreises Stormarn für die Entsorgung von Abfällen aus privaten Haushaltungen“.

3.4 Hinweise

Bodendenkmale

Wer Kulturdenkmale entdeckt oder findet, hat dies gemäß § 15 DSchG (in der Neufassung vom 30. Dezember 2014) unverzüglich unmittelbar oder über die Gemeinde der oberen Denkmalschutzbehörde mitzuteilen. Die Verpflichtung besteht ferner für die Eigentümerin oder den Eigentümer und die Besitzerin oder den Besitzer des Grundstücks oder des Gewässers, auf oder in dem der Fundort liegt, und für die Leiterin oder den Leiter der Arbeiten, die zur Entdeckung oder zu dem Fund geführt haben. Die Mitteilung einer oder eines der Verpflichteten befreit die Übrigen. Die nach Satz 2 Verpflichteten haben das Kulturdenkmal und die Fundstätte in unverändertem Zustand zu erhalten, soweit es ohne erhebliche Nachteile oder Aufwendungen von Kosten geschehen kann. Diese Verpflichtung erlischt spätestens nach Ablauf von vier Wochen seit der Mitteilung. Archäologische Kulturdenkmale sind nicht nur Funde, sondern auch dingliche Zeugnisse wie Veränderungen und Verfärbungen in der natürlichen Bodenbeschaffenheit.

Altlasten

Werden bei Bauarbeiten Anzeichen für bisher unbekannte Belastungen des Untergrundes wie abartiger Geruch, anormale Färbung, Austritt von verunreinigten Flüssigkeiten, Ausgasungen oder Reste alter Ablagerungen (Hausmüll, gewerbliche Abfälle usw.) angetroffen, ist der Grundstückseigentümer als Abfallbesitzer zur ordnungsgemäßen Entsorgung des belasteten Bodenaushubes verpflichtet. Die Altlasten sind unverzüglich der unteren Bodenschutzbehörde des Kreises Stormarn anzuzeigen.

Naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen

- a) Als Ausgleich für den Eingriff in das Schutzgut 'Boden' ist in der Planzeichnung eine Ausgleichsfläche von 3.041 m² im Süden des Plangebietes festgesetzt. Die Ausgleichsfläche wird zu extensiv bewirtschaftetem Grünland entwickelt mit ein- oder zweimaliger Mahd im Jahr.
- b) Als weiterer Ausgleich für den Eingriff in das Schutzgut 'Boden' wird dem Plangebiet ein Flächenanteil von 5.803 m² aus dem Ökopool „Höltigbaum“ in der Gemeinde Stapelfeld zugeordnet.
- c) Als Ausgleich für die Beseitigung von 5 Großbäumen (Überhälter in einem Knick) werden innerhalb des Plangebietes 16 einheimische, standortgerechte Laubbäume, davon 4 als Überhälter in den neu anzupflanzenden Knicks, in der der Baufertigstellung des Sportplatzes folgenden Pflanzperiode gepflanzt.
- d) Als Ausgleich für die Beseitigung bzw. Verlegung zweier Knickabschnitte sind in der Planzeichnung Knick-Neuanlagen von 160 laufenden Metern im Norden südlich der Stellplatzanlage und im Süden südlich der Versickerungsmulde festgesetzt. Die Knicks sind spätestens bis zu der der Baufertigstellung des Sportplatzes folgenden Pflanzperiode anzulegen und mit einheimischen, standortgerechten Laubgehölzen zu bepflanzen.
- e) Als weiterer Ausgleich für die Beseitigung bzw. Verlegung zweier Knickabschnitte werden dem in der Gemeinde Hüttblek (Kreis Segeberg) gelegenen Knick-Ökokonto 'Hüttblek' 100 laufende Meter Knick zugeordnet. Das Knick-Ökokonto 'Hüttblek' umfasst die Flurstücke 121, 6/5, 13/7 (Flur 2, Gemarkung Hüttblek).

Landwirtschaftliche Immissionen

Das Plangebiet grenzt an landwirtschaftliche Flächen. Die aus einer ordnungsgemäßen landwirtschaftlichen Bewirtschaftung resultierenden Immissionen (Lärm, Staub und Gerüche) können zeitlich begrenzt auf das Plangebiet einwirken und sind in Kauf zu nehmen.

3.5 Maßnahmen zur Ordnung von Grund und Boden

Bodenordnende Maßnahmen, etwa im Wege einer Umlegung, sind nicht erforderlich. Soweit Veränderungen in eigentumsrechtlicher Hinsicht beabsichtigt sind, können diese in Form notarieller Verträge durchgeführt werden.

4. Flächen und Kosten

Das Plangebiet gliedert sich in folgende Flächenanteile:

Grundnutzung	Fläche in m²	Prozent
Öffentliche Grünfläche	24.218	68,8
Ver- und Entsorgungsanlagen	1.501	4,3
Knicks, Knickschutzstreifen, sonstige Gehölzflächen	6.453	18,3
Ausgleichsfläche	3.041	8,6
Gesamtfläche	35.213	100,0

Die Gemeinde Stapelfeld trägt die Planungskosten im Zusammenhang mit der Durchführung dieses Bauleitplanverfahrens auf der Basis der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) einschließlich der erforderlichen Nebenleistungen (Vermessung, Gutachten, naturschutzrechtlicher Ausgleich).

5. Umweltbericht

5.1 Einleitung

Nach § 2 Abs. 4 BauGB ist für die Belange des Umweltschutzes nach § 1 Abs. 6 Nr. 7 und § 1 a BauGB eine Umweltprüfung durchzuführen, in der die voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen ermittelt und in einem Umweltbericht beschrieben und bewertet werden. In der Begründung zum Bebauungsplan sind entsprechend dem Stand des Verfahrens im Umweltbericht nach der Anlage 1 zum BauGB die aufgrund der Umweltprüfung ermittelten und bewerteten Belange des Umweltschutzes darzulegen. Der Umweltbericht bildet einen gesonderten Teil der Begründung (§ 2 a BauGB). Mit dieser Regelung soll erreicht werden, dass im Umweltbericht alle umweltrelevanten Informationen im Zusammenhang mit einer Bauleitplanung an einer Stelle gebündelt vorliegen und inhaltlich nachvollzogen werden können. Die Verfahrensbeteiligten sollen in der Begründung als zentraler Quelle alle wesentlichen umweltrelevanten Aussagen zusammengefasst vorfinden können. Seine Bündelfunktion und seine Bedeutung als ein wesentlicher Bestandteil der Begründung kann der Umweltbericht jedoch nur erfüllen, wenn er integrierter Bestandteil der Begründung ist, d. h. als ein separates Kapitel innerhalb der Begründung geführt wird und nicht als bloße Anlage dazu, und wenn er tatsächlich alle umweltrelevanten Aussagen inhaltlich zusammenfasst, d. h. eine Aufsplitterung umweltrelevanter Informationen über die gesamte Begründung vermieden wird. Zu den im Umweltbericht zusammenzufassenden Informationen gehören somit nicht nur die klassischen Umweltthemen aus dem Bereich des Naturschutzes und der Landschaftspflege (insbesondere Eingriffsregelung, Artenschutz etc.), sondern auch alle anderen umweltrelevanten Belange des § 1 Abs. 6 Nr. 7 BauGB, soweit sie planungsrelevant sind, wie z.B. die des Immissionsschutzes, des Bodenschutzes und auch des Denkmalschutzes oder sonstiger Sachgüter.

a) Kurzdarstellung der Inhalte und der wichtigsten Ziele des Bebauungsplanes

Der Bebauungsplan sieht die Schaffung eines neuen Sportplatzes vor. Es soll ein Kunstrasenplatz mit Leichtathletik-Sportanlagen gebaut werden. Durch die Modernisierung vergrößert sich der Sportplatz. Da der Grandplatz dafür flächenmäßig nicht ausreicht, soll die östlich gelegene Ackerfläche mit einbezogen werden, auf der gleichzeitig ein Ausweichparkplatz entstehen soll.

b) Darstellung der Ziele des Umweltschutzes nach einschlägigen Fachgesetzen und Fachplänen, die für den Bebauungsplan von Bedeutung sind, und der Art, wie diese Ziele und die Umweltbelange bei der Aufstellung berücksichtigt wurden

Die Eingriffsregelung nach dem Bundesnaturschutzgesetz findet gemäß § 1 a Abs. 3 BauGB Anwendung. Die naturschutzrechtlichen Eingriffe werden ermittelt und geeignete Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt. Die Belange des Artenschutzes sind hinsichtlich der Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG geprüft worden (siehe hierzu Kap. 5.4). Darüber hinaus sind die Vorgaben des § 1 Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG vom 14.05.1990) in Verbindung mit der DIN 18005 Teil 1 (Juli 2002) - Schallschutz im Städtebau -, § 1 a Wasserhaushaltsgesetz und § 1 Bundes-Bodenschutzgesetz beachtet worden.

Landschaftsrahmenplan (1998)

Im Landschaftsrahmenplan besteht für das Plangebiet folgende Ausweisung:

- Gebiet mit besonderer Erholungseignung

'Gebiete mit besonderer Erholungseignung' zeichnen sich zum einen durch eine landschaftliche Vielfalt und zum anderen durch eine gute Zugänglichkeit der Landschaft aus, so dass sie sich als Freizeit- und Erholungsräume eignen. Die geplante Bebauung stellt keinen Konflikt mit der Darstellung eines 'Gebietes mit besonderer Erholungseignung' dar.

Landschaftsplan / Entwicklungsgutachten Kreis Stormarn/ Freie und Hansestadt Hamburg (1994)

Die Gemeinde Stapelfeld verfügt über keinen Landschaftsplan. Im Entwicklungsgutachten, das landschaftsplanerische Aussagen enthält, sind die Knicks, die die Ackerbrache umfassen, als Bestand dargestellt. Die Gemeinde Stapelfeld liegt in dem Teilraum 'Hamburg-Rahlstedt - Stapelfeld - Braak'. In dem Entwicklungskonzept bestehen keine Planungsziele für den Geltungsbereich des Bebauungsplanes.

Gesetzlich geschützte Bestandteile von Natur und Landschaft

Die Knicks, die die Ackerbrache im Norden, Osten und Süden einfassen, sind nach § 21 LNatSchG geschützt. Das gleiche gilt für den Knick, der westlich der Abwasseranlage an der Südseite der Straße 'Königstannen' verläuft.

Der Knick, der an der Ostseite des bisherigen Sportplatzgeländes verläuft, bildet die Abschirmung zwischen der Ackerbrache und dem Sportplatzgelände. In dem Knick stocken zudem sieben alte Eichen. Der Knick ist ebenfalls nach § 21 LNatSchG geschützt.

5.2 Beschreibung und Bewertung der Bestandssituation

Es werden die Schutzgüter einzeln beschrieben und bewertet. Die Bewertung orientiert sich an den Bestimmungen des Runderlasses 'Verhältnis der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung zum Baurecht', der im Jahr 2013 gemeinsam vom Innenministerium und dem Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein herausgegeben wurde.

a) Boden und Relief

Die Fläche des Plangebietes besteht im Osten aus einem Sportplatz und im Westen aus einer Ackerbrache.

Es handelt sich bei dem Sportplatz um einen Grandplatz, der durch eine feste Schotterschicht gekennzeichnet ist. Der Sportplatz ist als teilversiegelt zu bewerten.

Laut Baugrunduntersuchung stehen im Plangebiet überwiegend kiesig, schluffige Sandböden und sandige, teils kiesige Schluffböden an. Die Böden im Plangebiet sind als anthropogen überprägt zu bezeichnen.

Die Ackerfläche weist ein Gefälle von Nord nach Süd auf. Der höchste Punkt liegt mit ca. 59 m über NHN innerhalb der Fläche südlich der Straße 'Königstannen'. Im südlichen Randbereich des Ackers liegt das Gelände bei ca. 53 m über NHN. Daraus ergibt sich ein maximaler Höhenunterschied von ca. 6,00 m.

Bewertung

Die Böden haben aufgrund ihrer anthropogenen Überprägung eine 'allgemeine Bedeutung' für den Naturhaushalt.

b) Wasserhaushalt

Oberflächenwasser

Im Plangebiet befinden sich keine natürlichen Oberflächengewässer.

Grundwasser

Hinsichtlich der Flurabstände des Grundwassers bestehen keine genauen Angaben. Angesichts der Topographie und des Reliefs kann davon ausgegangen werden, dass das Grundwasser nicht oberflächennah ansteht. Das bedeutet, dass der mittlere Flurabstand mehr als 1,00 m beträgt.

Bewertung

Das Plangebiet hat eine 'allgemeine Bedeutung' für den Wasserhaushalt.

c) Klima/Luft

Das Plangebiet besteht aus einem Grand-Sportplatz und einer Ackerbrache. Die Bedeutung für das Lokalklima ist abhängig von der vorhandenen Vegetation und der Größe der Vegetationsflächen. Bei dieser Ackerbrache ist zu berücksichtigen, dass sie erst seit einem Jahr brach liegt und dass die Vegetation den Boden nicht komplett bedeckt. Somit trägt sie nur eingeschränkt zur Kaltluftentstehung bei. Die Bedeutung dieser Ackerbrache für die Kaltluftentstehung ist deshalb als gering einzustufen. Der Grand-Sportplatz hat aufgrund der fehlenden Vegetation keinen Einfluss auf das Lokalklima.

Bewertung

Das Plangebiet hat in seiner Gesamtheit eine 'allgemeine Bedeutung' für das Lokalklima.

d) Arten und Lebensgemeinschaften

Am 28. April 2015 wurde das Plangebiet begangen. Hierbei wurden folgende Biotoptypen aufgenommen:

Es sind ein Grandplatz sowie eine Ackerbrache betroffen, die östlich des derzeitigen Sportplatzgeländes liegt.

Auf der seit dem Jahr 2014 brach liegenden Ackerfläche wurden folgende Arten aufgenommen: Große Brennnessel, Gewöhnlicher Löwenzahn, Stumpfblättriger Ampfer, Echte Kamille, Roggen, Raps, Gewöhnliche Kratzdistel und Wild-Stiefmütterchen. Aufgrund der vorkommenden Pflanzenarten handelt es sich hier um eine Ackerbrache.

Die Ackerbrache ist durch Knicks eingefasst. Der Knick im Norden wurde im Winter 2014/2015 auf den Stock gesetzt. Vorkommende Arten sind: Hasel, Schlehen und Brombeere. In dem östlich angrenzenden Knick kommen Hasel,

Silber-Weide, Hundsrose, Holunder, Eberesche und Weißdorn vor. Wie auch in dem Knick im Norden des Ackers dominiert hier die Hasel.

Weißdorn, Hainbuche, Hasel, Holunder und Vogel-Kirsche sind die vorkommenden Arten des Knicks im Süden. Die Pflanzenarten des sich westlich anschließenden Knicks, welcher die Ackerbrache von dem Sportplatz trennt, sind Spitz-Ahorn, Feld-Ahorn, Eberesche, Weißdorn, Holunder, Hainbuche, Vogel-Kirsche, Hasel, Brombeere und Schlehe. Der Knick hat außerdem sieben alten Eichen als Überhälter. Hierbei ist zu erwähnen, dass der Knick im Winter 2014/2015 auf den Stock gesetzt wurde und fünf der sieben alten Überhälter gefällt wurden.

Nördlich des Grandplatzes, angrenzend an die Straße 'Königstannen', befindet sich ebenfalls ein Knick, der im Winter 2014/2015 auf den Stock gesetzt wurde.

Die Knicks sind nach § 21 LNatSchG geschützt.

Südlich des Knicks nördlich des Grandplatzes befindet sich eine Böschung, auf der sich ein lückiger, auf den Stock gesetzter Gehölzsaum befindet. Er besteht aus Hartriegel, Holunder, Hasel, Brombeere und Birke. Zwischen der Böschung und dem Grandplatz befindet sich eine Gras- und Staudenflur, wie auch zwischen dem Grandplatz und dem Knick zwischen dem Sportplatz und der Ackerbrache.

Eine Gartenhecke, überwiegend aus Ziergehölzen, wächst im westlich des Sportplatzes. In der Gartenhecke kommen folgende Gehölzarten vor: Kiefer, Rot-Eiche, Blut-Johannisbeere, Stiel-Eiche, Holunder, Vogel-Kirsche, Feld-Ahorn, Spitz-Ahorn, Brombeere, Weißdorn, Schlehen, Hartriegel, Eberesche, Hasel, Hainbuche und Forsythien. Auf dem Knick im Norden wachsen Hasel, Eberesche, Brombeere, Weißdorn und Pfaffenhütchen.

In dem gesamten Plangebiet stocken auf den Knicks und in der Hecke mehrere Eichen, Birken und Ahorne.

Folgende Bäume sind für die Planung relevant:

Lfd. Nr.	Baumart	Lat. Name	Stamm-durchmesser	Kronen-durchmesser
1	Stiel-Eiche	Quercus robur	65 cm	12 m
2	Stiel-Eiche	Quercus robur	50 cm	10 m
3	Stiel-Eiche	Quercus robur	70 cm	12 m
4	Stiel-Eiche	Quercus robur	50 cm	10 m
5	Stiel-Eiche	Quercus robur	75 cm	16 m
6	Stiel-Eiche	Quercus robur	75 cm	14 m
7	Stiel-Eiche	Quercus robur	65 cm	14 m
8	Stiel-Eiche	Quercus robur	80 cm	16 m
9	Stiel-Eiche	Quercus robur	75 cm	16 m
10	Stiel-Eiche	Quercus robur	100 cm	16 m

11	Stiel-Eiche	Quercus robur	100 cm	16 m
12	Birke	Betula pendula	35 cm	6 m
13	Birke	Betula pendula	45 cm	6 m
14	Birke	Betula pendula	45 cm	6 m
15	Spitz-Ahorn	Acer platanoides	30 cm	6 m
16	Spitz-Ahorn	Acer platanoides	30 cm	6 m
17	Rot-Eiche	Quercus rubra	35 cm	7 m
18	Rot-Eiche	Quercus rubra	35 cm	6 m
19	Rot-Eiche	Quercus rubra	30 cm	6 m
20	Birke	Betula pendula	35 cm	6 m
21	Birke	Betula pendula	30 cm	6 m
22	Birke	Betula pendula	45 cm	8 m
23	Spitz-Ahorn	Acer platanoides	35 cm	7 m
24	Rot-Eiche	Quercus rubra	30 cm	6 m
25	Rot-Eiche	Quercus rubra	35 cm	7 m
26	Stiel-Eiche	Quercus robur	120 cm	20 m
27	Stiel-Eiche	Quercus robur	85 cm	14 m
28	Stiel-Eiche	Quercus robur	60 cm	9 m
29	Stiel-Eiche	Quercus robur	40, 40, 60 cm	14 m
			dreistämmig	
30	Stiel-Eiche	Quercus robur	35 cm	8 m
31	Stiel-Eiche	Quercus robur	70 cm	14 m
32	Stiel-Eiche	Quercus robur	50, 60 cm	14 m
			zweistämmig	
33	Stiel-Eiche	Quercus robur	90 cm	18 m
34	Stiel-Eiche	Quercus robur	35 cm	12 m
35	Spitz-Ahorn	Acer platanoides	35 cm	5 m
36	Spitz-Ahorn	Acer platanoides	30 cm	6 m
37	Stiel-Eiche	Quercus robur	40 cm	8 m
38	Stiel-Eiche	Quercus robur	40 cm	8 m

Für die Bewertung der Bäume ist das Alter maßgebend. Als Maß wird der 'Stammdurchmesser' herangezogen. Naturschutzfachlich von Bedeutung sind besonders alte Bäume, die den Altersklassen 'Starkes Baumholz' (50 bis 80 cm Stammdurchmesser) und 'Sehr starkes Baumholz' (über 80 cm Stammdurchmesser) angehören.

Von 'besonderer Bedeutung' für den Naturschutz sind im vorliegenden Fall alle Stiel-Eichen, die einen Stammdurchmesser von mindestens 50 cm haben.

Bewertung

Die Knicks haben aufgrund ihres naturnahen Charakters und des Schutzstatus eine 'besondere Bedeutung' für den Naturschutz. Der lückige Gehölzsaum, der aus einheimischen Gehölzen besteht, hat aufgrund seines naturnahen Charakters ebenfalls eine 'besondere Bedeutung' für den Naturschutz. Das

gleiche gilt für die Stiel-Eichen, die einen Stammumfang von mindestens 50 cm aufweisen.

Die Ackerbrache und die Gartenhecke haben eine 'allgemeine Bedeutung' für den Naturschutz. Alle einheimischen Bäume, deren Stammdurchmesser weniger als 50 cm beträgt sowie die Gras- und Staudenfluren haben eine 'allgemeine Bedeutung' für den Naturschutz.

e) Landschaftsbild

Das Landschaftsbild wird zum einen durch das bestehende Sportplatzgelände und zum anderen durch die Ackerbrache geprägt. In der Umgebung des Plangebietes sind die Ackerflächen generell mit Knicks eingefasst. So ist es auch in dem Plangebiet. Sowohl der Grandplatz als auch die Ackerbrache im Osten sind durch Hecken oder Knicks eingegrünt. Die Knicks sind prägend für das Landschaftsbild. Besonders hervorzuheben sind die alten Überhälter, die in ihnen stocken.

Bewertung

Das Plangebiet hat in seiner Gesamtheit eine 'allgemeine Bedeutung' für das Landschaftsbild.

f) Mensch, menschliche Gesundheit

Der Fußballplatz ist Bestandteil des Sportgeländes des 'VSG Stapelfeld'. Außerdem befinden sich auf dem Gelände noch das Clubheim und eine Bogenschießanlage. Auf dem Sportplatz finden überwiegend Fußballtraining und die Punktspiele der Mannschaften statt. Die Straße 'Königstannen' nördlich des Plangebietes lädt zum Spaziergehen und Radfahren ein.

g) Kultur- und sonstige Sachgüter

Im Plangebiet bestehen weder Kulturdenkmale noch archäologische Denkmale.

h) Wechselwirkungen

Zwischen den Schutzgütern bestehen keine Wechselwirkungen, die über die zu den einzelnen Schutzgütern behandelten Aspekte hinausgehen.

5.3 Ermittlung des Eingriffs - Anwendung der Eingriffsregelung

a) Beschreibung der eingriffsrelevanten Festsetzungen des Bebauungsplanes

Es ist die Schaffung eines Sportplatzes sowie eines Ausweichparkplatzes vorgesehen. Das Plangebiet nimmt einen Grandplatz und eine östlich angrenzende Ackerbrache ein. Die Planung führt zu der Verlegung eines Knicks und der Beseitigung fünf der darauf stockenden Eichen, die innerhalb des Plangebietes stehen. Außerdem wird für die Auffahrt des Ausweichparkplatzes ein Knickabschnitt von drei Metern beseitigt. Die Knickabschnitte, die verlegt bzw. beseitigt werden, haben insgesamt eine Länge von ca. 130 m.

b) Schutzgut Boden

Der Grandplatz ist als teilversiegelte Fläche anzusehen. Die Planung führt zu einer zusätzlichen Flächenversiegelung durch den Bau des Sportplatzes mit Kunstrasen und Laufbahn sowie den Bau des Ausweichparkplatzes.

1. Flächenversiegelungen - Vollversiegelungen

Die maximal zulässige Versiegelung für den Sportplatz beträgt:

Grundfläche des Sportplatzes =	13.245 m ²	
+ Zuwegung Lagerraum	36 m ²	
+ Rettungszufahrt	<u>50 m²</u>	
<i>Die maximal zulässige Versiegelung beträgt:</i>	<i>13.331 m²</i>	
<i>./. Vorbelastung Grandplatz (Teilversiegelung)</i>	<i><u>5.413 m²</u></i>	
Summe der Flächenversiegelungen - Vollversiegelungen		7.918 m²

2. Flächenversiegelungen - Teil- zu Vollversiegelungen

Teil des Grandplatzes, der vollversiegelt wird	5.413 m ²	
Summe der Flächenversiegelungen - Teil- zu Vollversiegelungen		5.413 m²

3. Flächenversiegelungen - Teilversiegelungen

Die maximal zulässige Versiegelung für den Ausweichparkplatz beträgt:

Grundfläche des Parkplatzes 750 m²

+ Ein-/Ausfahrt 60 m²

**Summe der
Flächenversiegelungen - Teilversiegelungen 810 m²**

4. Entsiegelung Grandplatz

Die Teile des Grandplatzes, die durch den neuen Sportplatz nicht vollversiegelt werden, werden wieder entsiegelt.

Entsiegelung Grandplatz 1.637 m²

**Summe der
Fläche für Entsiegelungen 1.637 m²**

5. Bodenabgrabungen und -aufschüttungen

Zur Herstellung eines ebenen Geländes und einer Entwässerungsmulde sind im östlichen Bereich des Plangebietes umfangreiche Geländemodellierungen erforderlich.

Böschungen zu dem umgebenden Gelände müssen angelegt werden. Es handelt sich um Abgrabungen und Aufschüttungen.

Betroffene Grundfläche: 8.100 m²

**Summe der Grundfläche der
Bodenabgrabungen und -aufschüttungen 8.100 m²**

Die oben aufgeführten Flächenversiegelungen (Voll- und Teilversiegelungen) sowie die Bodenabgrabungen und -aufschüttungen stellen naturschutzrechtliche Eingriffe dar.

c) Schutzgut Wasser**Grundwasser**

Flächenversiegelungen können sich auf die Grundwasserneubildungsrate auswirken. Dies hängt von der Versickerungsfähigkeit der anstehenden Böden ab.

Im vorliegenden Fall stehen im Plangebiet überwiegend Sandböden und sandige Schluffböden an. Sandböden weisen eine gute, Schluffböden (wenn sie sandig sind) eine mäßige Versickerungsfähigkeit auf. Da das anfallende Oberflächenwasser einer Versickerungsmulde zugeleitet wird, wodurch es noch im Plangebiet versickern kann, ergeben sich keine Auswirkungen für die Grundwasserneubildungsrate.

d) Schutzgut Klima/Luft

Der Verlust des Grandplatzes, der Ackerbrache sowie des Knickabschnitts wird keine spürbaren Auswirkungen auf das Schutzgut 'Klima/Luft' haben. Es ergeben sich somit keine erheblichen Beeinträchtigungen.

e) Schutzgut Arten und Lebensgemeinschaften

Verluste von Biotopflächen

Flächen mit besonderer Bedeutung für den Naturschutz

- Verlegung des Knicks zwischen dem Grandplatz und der Ackerbrache - Länge: 127 m.

Für ein breiter aufgestelltes Sportangebot ist es vorgesehen, den Sportplatz zu modernisieren und ihn mit Leichtathletikanlagen auszustatten. Der Sportplatz soll auf dem bestehenden Grandplatz sowie auf der angrenzenden Ackerbrache entstehen, da der jetzige Grandplatz zu klein für einen Sportplatz mit Laufbahn ist. Der Knick, der die beiden Flächen voneinander trennt, ist dafür hinderlich. Durch die Verlegung des Knicks innerhalb des Plangebietes kann der Sportplatz modernisiert werden.

- Beseitigung eines Knickabschnitts für die Aufweitung der Zufahrt des Ausweichparkplatzes - Länge: 3 m.

Um ein ungehindertes Befahren des Ausweichparkplatzes zu gewährleisten, muss die Durchfahrt an der Straße 'Königstannen' verbreitert werden. Dafür ist es notwendig, circa drei Meter des Knicks zu beseitigen.

- Beseitigung der Überhälter (Eichen) - Anzahl 5

Im Zuge der Verlegung des Knicks für die Modernisierung des Sportplatzes kommt es auch zu der Beseitigung der Überhälter. In diesem Fall betrifft es fünf alte Eichen (Bäume 5 bis 9).

B5= Stiel-Eiche	-	Stammdurchmesser 75 cm
B6= Stiel-Eiche	-	Stammdurchmesser 75 cm

B7= Stiel-Eiche	-	Stammdurchmesser 65 cm
B8= Stiel-Eiche	-	Stammdurchmesser 80 cm
B9= Stiel-Eiche	-	Stammdurchmesser 75 cm

Die Verlegung des Knickabschnitts und die Beseitigung seiner Überhälter stellt einen naturschutzrechtlichen Eingriff dar. Da es sich bei den Knicks um geschützte Biotope nach § 21 LNatSchG i.V.m. § 30 BNatSchG handelt, wird eine Ausnahmegenehmigung nach § 30 Abs. 3 BNatSchG i.V.m. § 21 Abs. 3 LNatSchG benötigt. Ein Antrag auf Beseitigung des Knickabschnittes wurde am 19. Februar 2015 bei der unteren Naturschutzbehörde des Kreises Stormarn gestellt. Zudem wurde ein Fällantrag für die sich auf dem Knick befindlichen Eichen gestellt. Diese sollten ursprünglich innerhalb der gesetzlichen Frist gemäß § 27a LNatSchG gefällt werden. Aufgrund eines Bürgerentscheids, der für den 29. März 2015 festgesetzt wurde, wurde die Fällung der Bäume seitens der Gemeinde erst nach Bekanntgabe des Ergebnisses beantragt. Der Antrag erfolgte am 9. April 2015 und wurde seitens der UNB unter Berücksichtigung folgender Auflagen genehmigt:

- Untersuchung, ob in oder an den Bäumen zum damaligen Zeitpunkt bereits Vögel brüteten,
- Untersuchung, ob in oder an den Bäumen zum damaligen Zeitpunkt Winterquartiere von Fledermäusen bestanden und diese besetzt waren,
- Wenn weder Vogelbruten noch Fledermäuse festgestellt werden, Fällung der Bäume an dem Tag, der auf die Untersuchung folgt.
- Die Fällung der Bäume musste spätestens am 12. April 2015 erfolgen.

Am 9. April 2015 hat das Büro Bioplan die alten Bäume untersucht und weder Fledermäuse noch brütende Vogelarten feststellen können. Die Bäume wurden am 10. April 2015 gefällt.

Aufgrund des Haselmausschutzes soll der Knickabschnitt, der den Grandplatz von der Ackerbrache trennt, nicht entfernt, sondern innerhalb des Plangebietes verschoben werden. Dem Antrag auf Knickverlegung vom 27. Juli 2015 wurde seitens der UNB am 6. August 2015 genehmigt.

Flächen mit allgemeiner Bedeutung für den Naturschutz

- Ackerbrache
- Gras- und Staudenflur

Die Beseitigung der oben aufgeführten Biotoptypen stellt einen naturschutzrechtlichen Eingriff dar.

Beeinträchtigung von geschützten Tierarten (Artenschutz)

Um die Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG zu vermeiden, müssen Auflage eingehalten werden. Die Auflagen werden in Kapitel 5.4 beschrieben.

f) Schutzgut Landschaftsbild

Im Norden und im Osten wird der geplante Sportplatz durch Gehölzbestände (Knicks) wirksam gegenüber der freien Landschaft abgeschirmt. Im Süden und Westen grenzt das Plangebiet an die bestehende Bebauung an, wird jedoch zusätzlich durch Knicks und eine Hecke abgetrennt.

5.4. Prüfung der Belange des Artenschutzes gemäß Bundesnaturschutzgesetz

Aufgrund der Vorschriften zum Artenschutz nach § 44 BNatSchG ist zu prüfen, ob durch die Planung 'besonders geschützte' oder 'streng geschützte' Tier- und Pflanzenarten betroffen sind.

A) Säugetiere

Fledermäuse

Alle heimischen Fledermausarten stehen im Anhang IV der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und zählen damit gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG zu den 'streng geschützten' Arten.

Die alten Eichen können in ihrer Borke Risse und Spalten aufweisen, die von Fledermäusen als Tagesverstecke genutzt werden können. Außerdem können im Totholzbereich der Bäume Baumhöhlen bestehen.

Es besteht eine artenschutzrechtliche Relevanz.

Von den alten Eichen wurden fünf beseitigt.

Das Vorkommen von Fledermäusen an den alten Bäumen war grundsätzlich möglich und musste daher vor der Fällung durch einen Biologen untersucht werden.

Am 9. April 2015 hat das Büro Bioplan eine negative Besatzkontrolle der alten Eichen durchgeführt. Daraufhin wurden die Eichen gefällt, so dass zur Vermeidung des Tötungsverbots keine weiteren Maßnahmen nötig sind. Laut Artenschutzbericht kann ein Zugriffsverbot gemäß §44 (1) Nr. 2 BNatSchG sicher ausgeschlossen werden.

Haselmaus

Das Hauptverbreitungsgebiet der Haselmaus in Schleswig-Holstein liegt im Südosten des Landes. Der Kreis Stormarn und damit die Gemeinde Stapelfeld liegen somit im Hauptverbreitungsgebiet. Die Haselmaus benötigt einen dichten Gehölzbewuchs aus Sträuchern und Gebüsch. Sie kommt bevorzugt in Wäldern vor, ist aber auch in Knicks und Feldhecken anzutreffen. In der Roten Liste des Landes Schleswig-Holstein ist die Haselmaus als 'stark gefährdet' eingestuft (RL SH 2) und hat daher nur ein geringes Vorkommen in ihrem Hauptverbreitungsgebiet. Der Erhaltungszustand ist als 'ungünstig' eingestuft. Der Knick, der östlich des Grandplatzes verläuft, ist aufgrund seiner Gehölzzusammensetzung als Lebensraum für die Haselmaus geeignet. Es handelt sich deshalb um einen potentiellen Lebensraum. In der Planung muss davon ausgegangen werden, dass in dem Knick eine Haselmaus vorkommen kann.

Es besteht eine artenschutzrechtliche Relevanz.

Durch die geplante Rodung des Knicks geht ein potentieller Lebensraum der Haselmaus verloren. Aufgrund des Rote Liste - Status und zur Vermeidung der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG müssen die folgenden Auflagen eingehalten und die folgende CEF-Maßnahme durchgeführt werden:

Auflagen

- Die Gehölze sind in der Zeit vom 1.10. bis zum 14.03. auf den Stock zu setzen. In dieser Zeit befinden sich Haselmäuse in ihren unterirdischen Winterquartieren, wo sie Winterschlaf halten.
- Eine Rodung der Wurzeln und Wurzelstöcke darf erst nach dem 31.05.2015 erfolgen. Die Haselmäuse erwachen spätestens im Mai aus dem Winterschlaf. Da sie keine geeigneten Gehölze mehr vorfinden, werden sie abwandern und einen anderen Knick aufsuchen, welcher nicht auf den Stock gesetzt ist.

CEF-Maßnahme

- Es ist ein neuer Knick anzulegen. Wenn der ursprüngliche Knick verlegt werden kann, ist ein Ausgleich von 1:1 ausreichend, da der Knick rascher er rascher wieder aufwächst. Der Knick, der im Plangebiet entfallen soll, wird innerhalb des Plangebietes verlegt. Daher ist ein Verhältnis von 1:1 ausreichend. Der Knick behält durch die Verlegung einen Teil seiner ökologischen Funktion. Die Verlegung führt somit zu keinem Verlust von Haselmaus-Lebensräumen.

B) Europäische Vögel

Alle europäischen Vogelarten zählen gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG zu den 'besonders geschützten' Arten. Die Knicks und Bäume sowie die sonstigen Gehölzbestände stellen geeignete Bruthabitate für mehrere Vogelarten dar.

Die Knicks stellen Bruthabitate für verschiedene Vogelarten dar, die ihre Nester im Geäst von Hecken und Gebüschern bauen. In Knicks kommen in der Regel Vogelarten vor, die allgemein häufig und weit verbreitet sind. Hierzu zählen Arten wie Amsel, Fitis, Zaunkönig, Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Grasmücken-Arten, Zilpzap oder Goldammer.

An den alten Eichen sind Arten zu erwarten, die entweder im Geäst von Bäumen (u. a. Buchfink, Ringeltaube, Elster) oder in Baumhöhlen (u. a. Blau- und Kohlmeise, Kleiber, Buntspecht) brüten. Auch hier ist von einem Vorkommen von Vogelarten auszugehen, die allgemein häufig und weit verbreitet sind.

Im Plangebiet liegt eine ca. 90 m breite Ackerbrache. Aufgrund der Nähe zu den Knicks, die die Ackerbrache umgeben, und der geringen Breite dieser, kann hier ein Vorkommen von Offenlandbrütern (u. a. Feldlerche, Kiebitz, Wiesenpieper) ausgeschlossen werden. So ist von der Feldlerche bekannt, dass sie 50 bis 100 m Abstand zu hohen Knicks und Hecken einhält.

Da im Plangebiet europäische Vogelarten vorkommen, besteht eine artenschutzrechtliche Relevanz.

Die Planung führt zu der Verlegung eines 127 m langen Knickabschnittes, der an der Ostseite des Grandplatzes verläuft. In diesem Abschnitt stehen fünf Eichen, die beseitigt werden. Dies zieht einen Verlust von Bruthabitaten von verschiedenen Vogelarten nach sich. Um eine Tötung von Individuen während der Brutzeit und der Aufzucht der Jungen zu vermeiden, darf die Beseitigung der Gehölze nur in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 14. März eines Jahres erfolgen.

Da die Bäume nach dem 14. März 2015 gefällt wurden, war es notwendig, einen Biologen zu beauftragen, der untersucht, ob bereits Vögel in den Bäumen brüten. Dies wurde von dem Büro Bioplan am 9. April 2015 untersucht. Der Biologe hat keine brütenden Vögel festgestellt.

Zum Schutz der europäischen Vogelarten muss folgende Auflage und folgende artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahme eingehalten werden:

Auflage

- Die Gehölzbeseitigungen dürfen nur innerhalb der gesetzlichen Frist gemäß § 27a LNatSchG vom 1. 10. bis 14.03. durchgeführt werden.

Artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahme

- Es muss ein Lebensstättenersatz für Gehölzbrüter geschaffen werden. Hierbei ist der Knick, der zwischen der Ackerbrache und dem Grandplatz liegt, innerhalb des Plangebietes zu verlegen und es sind zehn Bäume als Überhälter oder als Einzelbäume anzupflanzen.

Da der Knickabschnitt verlegt wird und für die entfallenen fünf Überhälter 16 Bäume neu anzupflanzen sind, bilden diese Ausgleichsmaßnahmen gleichzeitig den Lebensstättenersatz für die Vogelarten.

Ein Vorkommen von artenschutzrechtlich relevanten Tierarten aus den Tiergruppen 'Amphibien', 'Reptilien' und 'Wirbellose' (Insekten) kann ausgeschlossen werden.

Flora

Für die Biotoptypen, die im Plangebiet festgestellt wurden, kann ein Vorkommen von hochgradig spezialisierten Pflanzenarten, die europarechtlich geschützt sind, ausgeschlossen werden.

Fazit

Laut Artenschutzbericht gibt es aus artenschutzrechtlicher Sicht keine größeren Bedenken, die der Planung entgegenstehen. Wenn die oben aufgeführten artenschutzrechtlichen Auflagen, die CEF-Maßnahme sowie die artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahme durchgeführt werden, kann das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 (1) BNatSchG wirksam vermieden werden. Weitere artenschutzrechtliche Maßnahmen oder Ausnahmegenehmigungen sind laut Artenschutzbericht nicht erforderlich.

5.5 Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen

a) Schutzgut Mensch

In der Planung ist zu prüfen, ob sich für das Schutzgut 'Mensch' Beeinträchtigungen ergeben.

Der Sportplatz wird zukünftig näher an das südöstlich gelegene Wohngebiet heranreichen.

Durch den Sportbetrieb entstehen Geräusche. Besonders während der Punktspiele und des Trainings, ist mit einer stärkeren Geräuscentwicklung zu rechnen.

Zur Beurteilung der Geräuscentwicklung, die von dem Sportplatzbetrieb ausgeht, wurde das 'Ingenieurbüro für Schallschutz' aus Mölln beauftragt, eine Sportlärmmuntersuchung durchzuführen.

Der Immissionsrichtwert der 18. BImSchV für 'Allgemeine Wohngebiete' beträgt außerhalb der Ruhezeiten (8:00 - 20:00 Uhr) 55 dB(A), innerhalb der Ruhezeiten (6:00 - 8:00 Uhr und 20:00 - 22:00 Uhr) 50 dB(A) und in der Nacht

(22:00 - 6:00 Uhr) 40 dB(A). Einzelne Geräuschspitzen sollen die genannten Richtwerte tagsüber nicht um mehr als 30 dB(A) und in der Nacht nicht um mehr als 20 dB(A) übersteigen.

Die Untersuchung ergab, dass die Immissionsrichtwerte bei Fußballspielen am Freitag, Samstag und Sonntag eingehalten werden und dass die zulässigen Geräuschspitzen nicht überschritten werden. Ebenfalls in dem zulässigen Rahmen liegen die abendlichen Trainingseinheiten sowie die Nutzung des Sportplatzes für Schul- und Breitensport und Fußballtraining am Tag.

Da nach 22:00 Uhr keine Sportaktivitäten mehr stattfinden, jedoch damit gerechnet werden kann, dass einzelne PKW-Abfahrten in die Nachtzeit nach 22:00 Uhr fallen, wurden auch diese Immissionswerte untersucht. Die Untersuchung ergab, dass solange nicht mehr als 15 Autos parallel abfahren, keine Lärmimmissionskonflikte zu erwarten sind.

Ebenso verhält es sich mit der südlich gelegenen Bogenschießanlage. Da es sich um eine leise Sportart handelt, ist nicht mit relevanten Zusatzlärmimmissionen zu rechnen.

Die Nutzung der neuen Sportanlage löst an den Wohnhäusern an der Straße 'Am Drehbarg' keine Überschreitungen der für die 'Allgemeine Wohngebiete' geltenden Immissionsrichtwerte der Sportanlagenlärmschutzverordnung (18. BImSchV) aus (vgl. Sportlärmmuntersuchung).

Zur Beurteilung der Lichtimmissionen, die von der Flutlichtanlage ausgehen, wurde von dem Ingenieurbüro 'made by light - Lichtplanung' aus Hamburg ein Lichtimmissionsgutachten erstellt.

Der Gutachter hatte die Aufgabe, zu ermitteln, ob erhebliche Störungen auf die angrenzende Wohnbebauung von der neu zu errichtenden Flutlichtanlage ausgehen (Lichtpunkthöhe + 17 m Höhe).

Bei der Bewertung wurden die Geländehöhen berücksichtigt. Die Normen DIN EN 12193:2007 „Sportstättenbeleuchtung“ und DIN EN 12464-2:2014 „Beleuchtung von Arbeitsstätten – Arbeitsplätze im Freien“ wurden bei der Untersuchung herangezogen.

Dem Gutachten liegt die in der nachfolgenden Abbildung dargestellte Planungsvariante zu Grunde.

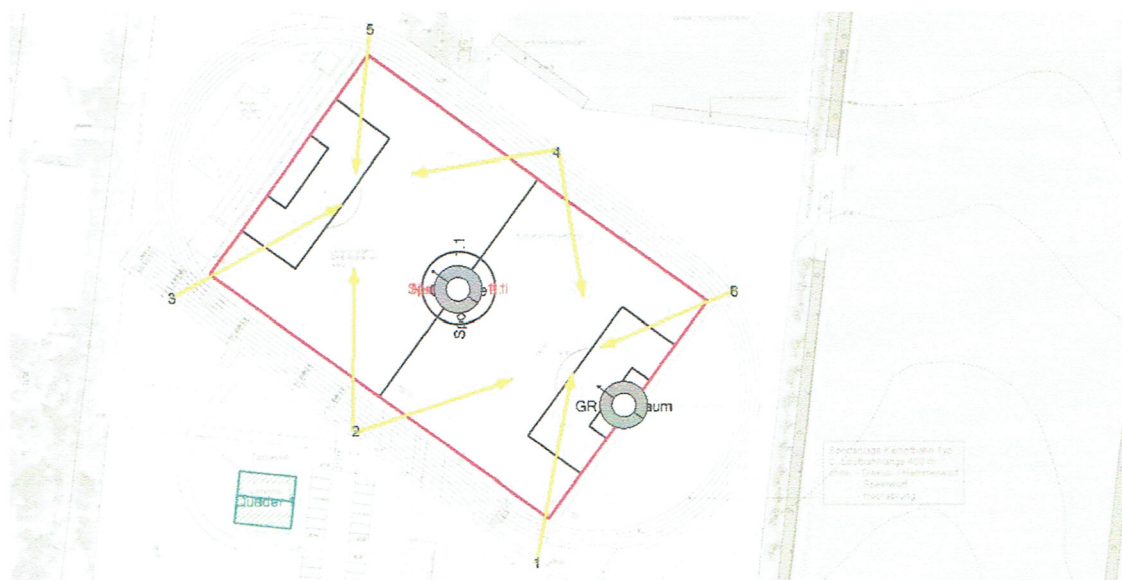


Abb. 1: Position der Lichtmasten (Quelle: made by light - Lichtplanung: Beleuchtung von Sportstätten – Gutachten zur Lichtimmission Bauherr: Gemeinde Stapelfeld, Stand: 15.07.2015)
Die Planungsvariante stattet den Sportplatz mit vier Lichtmasten an den Eckpunkten sowie auf Höhe der Mittellinie mit zwei Masten aus.

Die maximal erlaubte Störwirkung für Außenbereichsanlagen kann in vier Umweltzonen eingeteilt werden, die in der nachfolgenden Abbildung erläutert werden:

Umweltzone	Licht am Immissionsort		Lichtstärke der Leuchte		nach oben gerichtetes Licht
	E_v lx		I cd		ULR
	vor Geltungszeit ^a	nach Geltungszeit	vor Geltungszeit	nach Geltungszeit	%
E1	2	0	2 500	0	0
E2	5	1	7 500	500	5
E3	10	2	10 000	1 000	15
E4	25	5	25 000	2 500	25

^a Im Fall, dass eine Geltungszeit nicht gegeben ist, dürfen die höheren Werte nicht überschritten werden und die niedrigeren Werte sollten vorzugsweise als Grenzwerte herangezogen werden.

E1 repräsentiert dunkle Bereiche, wie z. B. Nationalparks oder geschützte Stätten;
E2 repräsentiert Bereiche mit geringer Gebietschelligkeit, wie z. B. Industriegebiete oder Wohngebiete in ländlicher Umgebung;
E3 repräsentiert Bereiche mit mittlerer Gebietschelligkeit, wie z. B. Industriegebiete oder Wohngebiete in Vororten;
E4 repräsentiert Bereiche hoher Gebietschelligkeit, wie z. B. Stadtzentren und Geschäftszentren;
 E_v ist der Maximalwert der vertikalen Beleuchtungsstärke am Immissionsort in lx;
 I ist die Lichtstärke jeder einzelnen Lichtquelle in der potenziellen Störrichtung in cd;
ULR ist der Anteil des Lichtstroms der Leuchte(n), der oberhalb der Horizontalen abgestrahlt wird, wenn die Leuchte(n) sich in ihrer installierten Position und Lage befindet/befinden.

Abb. 2: DIN EN 12193 Tabelle 1: Maximal erlaubte Störwirkung für Außenbereichsanlagen (Quelle: made by light - Lichtplanung: Beleuchtung von Sportstätten – Gutachten zur Lichtimmission Bauherr: Gemeinde Stapelfeld, Stand: 15.07.2015)

Der Sportplatz wird der Umweltzone E2 zugeordnet.

Die Untersuchung hat folgendes Ergebnis:

"Die Lichtimmission (Lichtstärke: I [cd] und Beleuchtungsstärke: E [lux]) bleibt bei der untersuchten Planungsvariante unterhalb der Forderungen der DIN EN 12193:2007 und auch im Rahmen der LITG Empfehlungen." (vgl. Made by light - Lichtplanung: Beleuchtung von Sportstätten – Gutachten zur Lichtimmission Bauherr: Gemeinde Stapelfeld, Stand: 15.07.2015).

Nicht berücksichtigt wurde bei der Untersuchung die vorhandene Begrünung. Das bedeutet, dass die berechneten Lichtstärken und Beleuchtungsstärken vor Ort speziell in den Vegetationsmonaten zum Teil deutlich unterschritten werden.

Die oben abgebildete Planungsvariante (Abb. 1) wird aufgrund einer nutzungsgerechten Ausleuchtung empfohlen. Zudem sind die Lichtmasten flexibel nutzbar, da sie unterschiedlich geschaltet werden können. So ist es möglich, dass nur eine Hälfte des Spielfeldes ausgeleuchtet werden kann. Dies wäre zum Beispiel für den Trainingsbetrieb denkbar und es würde zudem die Betriebskosten senken.

Weiterhin ist durch die landwirtschaftlich genutzten Flächen, die an das Plangebiet grenzen, mit Immissionen (Lärm, Staub, Gerüche), die aus einer ordnungsgemäßen Landwirtschaft resultieren, zu rechnen.

b) Schutzgut Boden

Die Schaffung des Sportplatzes führt zu umfangreichen Erdbewegungen sowie Flächenversiegelungen. Um ein ebenes Gelände zu erhalten, muss der Boden der Ackerbrache zum Teil abgetragen und an anderer Stelle wieder aufgetragen werden. Es muss zusätzlicher Boden für die Aufschüttungen angeliefert werden. Der Sportplatz wird sich an der aktuellen Höhe des Grandplatzes orientieren. Es ist geplant, den anfallenden Boden im Plangebiet wiederzuverwenden. Der Oberboden soll für die Ummantelung der Knick-Neuanlagen im Plangebiet genutzt werden. Die Flächenversiegelungen werden durch den Bau eines Sportplatzes mit Kunstrasen und Laufbahn verursacht. Durch Flächenversiegelungen werden die Bodenfunktionen zerstört. Die Flächenversiegelungen sowie die Bodenabgrabungen und -aufschüttungen stellen naturschutzrechtliche Eingriffe nach § 14 BNatSchG dar, die gemäß § 15 BNatSchG durch geeignete Maßnahmen ausgeglichen werden müssen.

c) Schutzgut Wasser

Aufgrund der überwiegend anstehenden Sand- und Schluffböden (sandig) ist eine Versickerung des Niederschlagswassers im Plangebiet möglich. Die Entwässerung erfolgt über eine Drainage. Das Wasser wird einer im Plangebiet gelegenen Versickerungsmulde zugeleitet, in der das Wasser dann versickern kann. Die Anlegung weiterer dezentraler Versickerungsmulden ist, sowie hydraulisch geboten, zulässig. Die Planung führt zu keinen erheblichen Beeinträchtigungen für das Schutzgut 'Wasser'.

d) Schutzgut Klima und Luft

Die Verlegung des Knicks und die Beseitigung der Ackerbrache haben keine Auswirkungen auf das Schutzgut 'Klima und Luft'.

e) Schutzgut Pflanzen und Tiere

Um das Sportangebot zu erweitern, soll ein neuer Sportplatz gebaut werden. Die Planung führt zu der Verlegung eines Knicks und der Beseitigung von fünf alten Eichen. Dies führt dazu, dass Knicks in einem Verhältnis von mindestens 1 : 2 neu angelegt werden müssen. Bei alten Bäumen mit einem Stammdurchmesser von 60 - 80 cm sind drei Ersatzbäume erforderlich, bei einem Stammdurchmesser von 80 - 100 cm sind vier Bäume erforderlich.

f) Schutzgut Landschaftsbild

Das Plangebiet ist mit Knicks und einer Gartenhecke umgeben. Im Süden und im Westen grenzt es an die Bebauung an. Durch die Knicks ist eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes nicht gegeben.

g) Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter

Im Plangebiet bestehen keine Kulturdenkmale.

h) Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern

Zwischen den Schutzgütern bestehen keine Wechselwirkungen, die einer gesonderten Betrachtung bedürfen.

5.6 Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

a) Vermeidungsmaßnahmen

- Erhalt der Knicks im Norden, Süden und Osten des Plangebietes,
- Erhalt des Gehölzbestandes, der auf der Böschung nördlich des Grandplatzes stockt,
- Erhalt der Hecke, die westlich des Grandplatzes stockt,
- Erhalt des südlichen Abschnittes des Knicks, der an der Westseite der Ackerbrache verläuft.

b) Minimierungsmaßnahmen

- Die teilversiegelte Fläche des Grandplatzes wird in die Grundfläche des geplanten Sportplatzes einbezogen.
- Die Knicks an der Nord- Ost- und Südseite der Ackerbrache erhalten einen fünf Meter breiten Knickschutzstreifen.

5.7 Ausgleichsmaßnahmen

Ausgleichsmaßnahme M 1 - extensiv genutzte Wiese, Fläche: 3.041 m²

Der südliche Bereich des Plangebietes, südlich der Entwässerungsmulde, soll aus Ausgleichsfläche genutzt werden. Es handelt sich um eine Teilfläche des Ackers, die 3.041 m² groß ist. Auf dieser Fläche soll Landschaftsrasen eingesät werden und sie soll zukünftig als extensives Grünland genutzt werden. Die Ausgleichsfläche wird durch eine Knick-Neuanlage (M3) vom zukünftigen Sportplatz abgetrennt. Weiterhin werden Bäume auf der Fläche gepflanzt.

Für die extensive Pflege der Grünlandfläche sind folgende Auflagen einzuhalten:

- ein- bis zweimalige Mahd im Jahr,
- Abtransport des Mähgutes;
- keine Düngung der Fläche;
- kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln;

Ausgleichsmaßnahme M 2 - Ökopool 'Höltigbaum'

Im Norden der Gemeinde Stapelfeld liegen an der Landesgrenze zur Freien und Hansestadt Hamburg die Flächen des Ökopools 'Höltigbaum'. Es handelt sich hierbei um ein Gelände, das in der Zeit von 1958 bis 1995 von der Bundeswehr als Truppenübungsplatz genutzt wurde. Seit 1997 ist das Gelände als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Zwischen den Gemeinden des Amtes Siek und dem Kreis Stormarn wurde die Vereinbarung getroffen, dass die Gemeinden den Ökopool als Ausgleichsfläche für naturschutzrechtliche Eingriffe im Rahmen von Bebauungsplänen nutzen dürfen. In Anlehnung an ein Ökokonto wird der jeweilige Ausgleichsbedarf aus dem Ökopool ausgebucht. Zwischen den Gemeinden des Amtes besteht die Vereinbarung, dass pro Quadratmeter, der von dem Ökopool als Ausgleichsfläche genutzt wird, ein Betrag von 2,50 € an die Amtskasse zu zahlen ist. Der Ökopool 'Höltigbaum' wird für den Ausgleich von 5.803 m² für das Schutzgut 'Boden' genutzt.

Ausgleichsmaßnahme M 3 Verlegung des Knicks
Standorte: Im südlichen, nordöstlichen und nordwestlichen Teil des Plangebietes
Länge: insgesamt 127 m

Südlich, nordwestlich und nordöstlich des neuen Sportplatzes soll der zu verlegende Knick neu angelegt werden. Eine Durchfahrt im Norden und Süden ist eingeplant, um im Süden die Ausgleichsfläche für Pflegemaßnahmen sowie den Ausweichparkplatz im Norden zu erreichen. Durch die Anlage des Knicks entsteht im Süden des Plangebietes für die Tierwelt ein Rückzugsort.

Ausgleichsmaßnahme M 4 Neuanlage eines Knicks
Standort: Im nördlichen Teil des Plangebietes
Länge: 33 m

Nördlich des neuen Sportplatzes und südlich des geplanten Ausweichparkplatzes soll ein Knick neu angelegt werden. Dieser soll zum Ende des Bauvorhabens an die im August 2015 stattfindende Knickverlegung anknüpfen.

Ausgleichsmaßnahme M 5 - Knick-Ökokonto bzw.
Knick-Kompensationspool, Länge: 100 m

Im privaten Besitz befindet sich das Knick-Ökokonto 'Hüttblek', dessen Flächen in der Gemeinde Hüttblek (Kreis Segeberg) liegen. Das Ökokonto wurde von der unteren Naturschutzbehörde des Kreises Segeberg anerkannt.

Die Flächen des Ökokontos liegen im Naturraum 'Geest'. Dies ist ein entscheidendes Kriterium für die Nutzung des Ökokontos, da die Gemeinde Stapelfeld ebenfalls im Naturraum 'Geest' (Raumeinheit 'Hamburger Ring') liegt. Gemäß der Ökokonto-Verordnung muss der Ausgleich in demselben Naturraum liegen wie der Ort des Eingriffs.

Das Knick-Ökokonto umfasst Knicks, die auf den Flurstücken 121, 6/5, 13/7 (Flur 2, Gemarkung Hüttblek) angelegt wurden. Für die hier vorliegende Planung werden 100,00 m Knick dem Ökokonto zugeordnet. Über die Nutzung des Knick-Ökokontos wird ein Vertrag zwischen dem Eigentümer und der Gemeinde Stapelfeld geschlossen. Durch den Vertrag wird der Ausgleich gesichert. Die Gemeinde Hüttblek muss ihre schriftliche Zustimmung dafür erteilen, dass die Gemeinde Stapelfeld den naturschutzrechtlichen Ausgleich, der im Zusammenhang mit dem Bebauungsplan Nr. 15 steht, im Gemeindegebiet der Gemeinde Hüttblek nachweisen darf. Die Zustimmung wurde am 22. Juli 2015 erteilt.

Der Nachweis des Ausgleichs wurde mit der unteren Naturschutzbehörde des Kreises Stormarn abgestimmt. Es wird davon ausgegangen, dass sich im Beteiligungsverfahren die unteren Naturschutzbehörden der Kreise Stormarn und Segeberg über den Knick-Ausgleich und die Nutzung des Knick-Ökokontos abstimmen werden.

Ausgleichsmaßnahme M6 - Pflanzung von 16 Bäumen

In dem gesamten Plangebiet werden insgesamt 16 Bäume (Hochstamm) gepflanzt. Die Lage der Bäume ist dem Bebauungsplan Nr. 15 zu entnehmen.

Ausgleichsmaßnahme M7 - Aufstapeln der Eichenwurzeln

Die verbleibenden Wurzeln der fünf alten Eichen werden südlich der Entwässerungsmulde auf der Ausgleichsfläche aufgestapelt. Dies verleiht dem Gebiet nicht nur mehr Struktur, sondern bietet auch einen Lebensraum für den auf der Roten-Liste stehenden, stark gefährdeten Hirschkäfer.

Ausgleichsmaßnahme M8 - Anlegen von Findlingshaufen

Die bei den Bodenarbeiten auftauchenden Steine sollen am Rand der Entwässerungsmulde angelegt werden. Sie geben dem Gebiet zusätzliche Strukturen und bieten einen Lebensraum für verschiedene Tierarten wie zum Beispiel Reptilien.

5.8 Eingriff-Ausgleich-Bilanzierung

Die Bilanzierung erfolgt auf Grundlage des gemeinsamen Runderlasses des Innenministeriums und des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume - *Verhältnis der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung zum Baurecht (IV 268/V 531 - 5310.23)* - vom 9. Dezember 2013 und den in der Anlage beigefügten 'Hinweisen zur Anwendung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung in der verbindlichen Bauleitplanung'. Der Runderlass trat am 01.01.2014 in Kraft.

a) Schutzgut Boden

Flächenversiegelungen

Die Flächenversiegelungen sind laut Runderlass im Verhältnis 1 : 0,5 auszugleichen, wenn es sich um Gebäudeflächen oder sonstige versiegelte Oberflächen (Vollversiegelungen) handelt. Im Verhältnis 1 : 0,3 ist laut Runderlass auszugleichen, wenn es sich um eine Teilversiegelung, das heißt um wasserdurchlässige Oberflächenbeläge handelt. Soll eine bereits teilversiegelte Fläche vollversiegelt werden, so muss im Verhältnis 1 : 0,2 ausgeglichen werden.

Für die Flächenversiegelung ergibt sich ein Ausgleichsbedarf von 4.794 m²

Bodenabgrabungen und -aufschüttungen

Um den Sportplatz errichten zu können, sind Bodenmodellierungen erforderlich. Es handelt sich hierbei um Bodenabgrabungen und Bodenaufschüttungen,

wobei die Aufschüttungen voraussichtlich überwiegen werden. Die Herstellung der Entwässerungsmulde stellt ebenfalls eine Abgrabung dar.

Im vorliegenden Fall ergeben sich für den geplanten Sportplatz für das Schutzgut 'Boden' zwei unterschiedliche Eingriffe, die Bodenmodellierung und die Flächenversiegelung. Da die Flächenversiegelung für sich genommen mit dem Faktor 1 : 0,5 ausgeglichen wird (s. o.), erscheint es fachlich vertretbar, die Bodenmodellierung bezogen auf die betroffene Bodenfläche ebenfalls mit dem Faktor 1 : 0,5 auszugleichen.

Für die Bodenabgrabungen und -aufschüttungen ergibt sich insgesamt ein Ausgleichsbedarf von 4.050 m². Die Versickerungsmulde ist dabei naturnah anzulegen.

Der Ausgleich für das Schutzgut 'Boden' wird sowohl durch den Ökopool 'Höltigbaum' als auch durch die Ausgleichsfläche im Süden des Plangebietes erbracht. Insgesamt ergibt sich ein Ausgleichsbedarf von 8.844 m².

b) Schutzgut Wasser

Aufgrund der überwiegend anstehenden Sandböden und der sandigen Schluffböden trägt das Niederschlagswasser, das in den Boden einsickert, zur Grundwasserneubildung bei. Das Oberflächenwasser, das von dem Sportplatz abgeführt wird, wird in neu anzulegende Versickerungsmulden im Plangebiet geleitet, in denen es nach und nach versickern kann. Für das Grundwasser ergeben sich daher keine Auswirkungen. Ein gesonderter Ausgleich für das Schutzgut 'Wasser' ist deshalb nicht erforderlich.

c) Schutzgut Klima/Luft

Für das Schutzgut 'Klima/Luft' ergibt sich kein Ausgleichsbedarf.

d) Schutzgut Arten und Lebensgemeinschaften

Gemäß den 'Durchführungsbestimmungen zum Knickschutz' (Erlass vom 13.06.2013) ist die Beseitigung eines Knicks im Verhältnis 1 : 2 auszugleichen. In diesem Fall werden drei Meter Knick beseitigt und 127 m Knick verlegt. Ein Ausgleich im Verhältnis von 1 : 2 wurde auch in diesem Fall mit der unteren Naturschutzbehörde vereinbart.

Es werden Knicks mit einer Länge von insgesamt 130 m verlegt bzw. beseitigt. Als Ausgleich sind Knicks mit einer Gesamtlänge von 260,00 m anzulegen. Der Nachweis über den erforderlichen Knickausgleich erfolgt im Plangebiet selbst und über ein Knick-Ökokonto (= Knick-Kompensationspool).

Es werden fünf alte Eichen beseitigt. Die Bäume werden wie folgt ausgeglichen:
Stammdurchmesser: 60 - 80 cm = Ausgleichsbedarf: 3 Ersatzbäume

Stammdurchmesser: 80 - 100 cm = Ausgleichsbedarf: 4 Ersatzbäume

Als Ausgleich sind demnach 16 Bäume neu anzupflanzen. Alle 16 Bäume können im Plangebiet gepflanzt werden.

Gemäß dem Runderlass stellen Beseitigungen von 'Flächen mit allgemeiner Bedeutung für den Naturschutz' keine erheblichen Beeinträchtigungen für das Schutzgut 'Arten und Lebensgemeinschaften' dar. Die Beeinträchtigungen gelten deshalb mit der Ausgleichsmaßnahme, die für das Schutzgut 'Boden' erbracht wird, als ausgeglichen, wenn diese auch positive Auswirkungen auf das Schutzgut 'Arten und Lebensgemeinschaften' hat. Diese Bedingung ist im vorliegenden Fall erfüllt.

e) Landschaftsbild

Das Plangebiet ist vollständig eingegrünt. Daher ergibt sich kein Ausgleichsbedarf.

Eingriff-Ausgleich-Bilanzierung

Eingriff	Ausgleichs- verhältnis	Ausgleichs- pflichtige Fläche	Ausgleichs- fläche
<p>➤ Schutzgut Boden</p> <p><u>Flächenversiegelungen</u></p> <p>1) Vollversiegelungen 7.918 m²</p> <p>2) Teil- zu Vollversiegelung 5.413 m²</p> <p>3) Teilversiegelungen (810 m²) minus Entsiegelung (1.637 m²) - 827 m²</p> <p>-----</p> <p>Bodenabgrabungen und -aufschüttungen</p> <p>Modellierung des Geländes zur Schaffung einer planen Fläche sowie Anlage von Böschungen und einer Versickerungs- mulde 8.100 m²</p> <p>-----</p> <p>Summe Schutzgut Boden</p>	<p>1 : 0,5</p> <p>1 : 0,2</p> <p>1 : 0,3</p> <p>-----</p> <p>1 : 0,5</p> <p>-----</p>	<p>3.959 m²</p> <p>1.083</p> <p>- 248 m²</p> <p>-----</p> <p>4.050 m²</p> <p>-----</p> <p>8.844 m²</p>	<p>➤ Schutzgut Boden</p> <p>Ausgleichsmaßnahme M1</p> <p>Extensiv-Grünland im Süden des Plangebietes</p> <p>Fläche: 3.041 m²</p> <p>Ausgleichsmaßnahme M2</p> <p>Ökopool 'Höltigbaum'</p> <p>Fläche: 5.803 m²</p> <p>-----</p> <p>8.844 m²</p>
<p>➤ Schutzgut Arten und Lebensgemeinschaften</p> <p>Verlegung eines Knickabschnittes (127 m)</p>	<p>1 : 2</p>	<p>254 m</p>	<p>➤ Schutzgut Arten und Lebensgemeinschaften</p> <p>Ausgleichsmaßnahme M3</p> <p>Knickverlegung südlich und nördlich des Plangebietes Länge: 127 Meter</p>

Beseitigung eines Knickabschnittes (3 m)	1 : 2	6,00 m	Ausgleichsmaßnahme M4 Knickneuanlage nördlich des Plangebietes Länge: 33 Meter Ausgleichsmaßnahme M5 Knick-Ökokonto 'Hüttblek' <u>Lage des Knicks:</u> In der Gemeinde Hüttblek <u>Eigentümer der Knicks:</u> Herr Björn Lau Länge: 100,00 m
-----	-----	-----	-----
2) Beseitigung vier alter Eichen, Stamm- durchmesser 65 - 75 cm	1 : 3	12 Stück	Ausgleichsmaßnahme M6 Anpflanzung von Bäumen im Plangebiet
3) Beseitigung einer alten Eiche, Stamm- durchmesser 80 - 100 cm	1 : 4	4 Stück	 Anzahl: 16
-----	-----	-----	-----
Summe Schutzgut Arten und Lebensgemeinschaften		260 m 16 Stück	260,00 m 16 Stück
Insgesamt		8.844 m² 260 m 16 Stück	8.844 m² 260 m 16 Stück

Die Eingriffe werden durch die dargestellten Ausgleichsmaßnahmen vollständig ausgeglichen.

5.9 Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes

a) Prognose bei Durchführung

Durch die Planung sind die Fläche eines Ackers und zwei Knickabschnitte von insgesamt 130 m Länge betroffen. Auf einem Knickabschnitt stockten fünf Eichen. Dieser Knickabschnitt, der drei Meter Knickabschnitt sowie die Ackerbrache werden beseitigt bzw. verlegt und zum größten Teil im Plangebiet wieder ausgeglichen.

b) Prognose bei Nicht-Durchführung

Der Knick mit seinen Überhängen ist bereits beseitigt worden. Die Ackerbrache würde wieder bewirtschaftet werden.

5.10 Betrachtung von möglichen Planungsvarianten

a) Planungsvarianten innerhalb des Geltungsbereiches

Der Planungsanlass besteht darin, einen Sportplatz mit Laufbahn zu schaffen. Flächenmäßig reicht der Grandplatz für die Änderung nicht aus. Die Planung sieht vor, den Grandplatz durch einen Sportplatz mit Laufbahn zu ersetzen, um für ein größeres Sportangebot zu sorgen. Hierbei ist vorgesehen, dass der schon vorhandene Standort genutzt wird.

b) Planungsvarianten außerhalb des Geltungsbereiches

Die Planung bezieht sich auf das Gebiet des vorhandenen Grandplatzes, da sich dort bereits andere Anlagen, wie beispielsweise Kabinen, befinden. Der Standort wurde so gewählt, dass die Erschließung des Sportplatzes über die bereits bestehenden Wege erfolgen kann.

5.11 Kostenschätzung

➤ Anlegen von Extensiv-Grünland im Süden des Plangebietes, M1

Einsatz von Landschaftsrasen

3.041 m ² x 0,10 EUR	Bodenbearbeitung (Fläche pflügen)	304,10 EUR
3.041 m ² x 0,20 EUR	Planum herstellen	608,20 EUR
3.041 m ² x 0,45 EUR	Landschaftsrasen ansäen (Planung und Ansaat gemäß DIN 18 917), RSM 7.1.2 Landschaftsrasen - Standard mit Kräutern, 20 g/m ²	<u>1.368,45 EUR</u>
		2.280,75 EUR
+ 19 % USt		<u>433,34 EUR</u>
Kosten Anlage Extensiv-Grünland (M1)		2.714,09 EUR

➤ Nutzung des Ökopools 'Höltigbaum' des Amtes Siek, M2

5.803 m ² x 2,50EUR	Nutzung des Ökopools	<u>14.507,50 EUR</u>
Kosten Nutzung Ökopool (M2)		14.507,50 EUR

➤ Durchführung der Knickverlegung im Süden und Norden des Plangebietes, M3

Länge: 127 m

Breite: 3,00 m

Zweireihige Bepflanzung

286 m ³ x 4,00 EUR	Knickprofil herstellen	1.144,00 EUR
191 lfdm x 13,00 EUR	Pflanzung (Sträucher, Heister) einschließlich Pflege	2.483,00 EUR
260 lfdm x 10,00 EUR	Wildschutzzaun	<u>2.600,00 EUR</u>
		6.227,00 EUR
+ 19 % USt		<u>1.183,13 EUR</u>
Kosten Knickverlegung (M3)		7.410,13 EUR

➤ **Neuanlage eines Knicks im Norden des Plangebietes, M4**

Länge: 33 m

Breite: 3,00 m

Zweireihige Bepflanzung

74 m³	x 25,00 EUR	Boden anliefern und einbauen, Knickprofil herstellen	1.850,00 EUR
66 lfdm	x 13,00 EUR	Pflanzung (Sträucher, Heister) einschließlich Pflege	858,00 EUR
72 lfdm	x 10,00 EUR	Wildschutzzaun	720,00 EUR
			<u>3.428,00 EUR</u>
		+ 19 % USt	<u>651,32 EUR</u>
		Kosten Neuanlage Knick (M4)	4.079,32 EUR

Anmerkung: Es wird davon ausgegangen, dass Oberboden für die Anlage der Knicks während der Bau-
maßnahme anfällt. Dadurch verringern sich
auch die Kosten für die Anlieferung des
Bodens.

➤ **Nutzung des Knick-Ökokontos 'Hüttblek', M5**
Eigentümer: Björn Lau

100 lfdm	x 85,00 EUR	Nutzung des Knick-Ökokontos	8.500,00 EUR
		+ 19 % USt	<u>1.615,00 EUR</u>
		Kosten Nutzung Knick-Ökokonto (M5)	10.115,00 EUR

➤ **Pflanzung von Bäumen (als Ausgleich), M6**

16 Ex.	x 150,00 EUR	Baum	2.400,00 EUR
16 Ex.	x 50,00 EUR	Pflanzarbeiten	800,00 EUR
16 Ex.	x 60,00 EUR	Bindung (Pfähle, Material)	960,00 EUR
16 Ex.	x 20,00 EUR	Stammschutz	320,00 EUR
16 m²	x 15,00 EUR	Rindenmulch, 10 cm dick	240,00 EUR
16 Ex.	x 60,00 EUR	Pflege (2 Jahre)	<u>960,00 EUR</u>
			5.680,00 EUR
		+ 19 % USt	<u>1.079,20 EUR</u>
		Kosten Pflanzung Bäume (M6)	6.759,20 EUR

➤ **Gesamtkosten (brutto)** **45.585,24 EUR**

5.12 Pflanzanweisung

Knicks

Die Knicks sind in der typischen Form und mit den Maßen anzulegen, wie sie von der oberen Naturschutzbehörde grundsätzlich festgelegt wurden. Die Grundfläche des Erdwalles ist demnach 2,50 m breit. Eine Breite von 3,00 m ist ebenfalls zulässig. Die Wallkrone erhält eine Breite von 1,50 m. Die Wallhöhe beträgt 1,00 m.

Die Wallkronen der Knicks sind mit einheimischen standortgerechten Gehölzen (Sträucher und Heister) zu bepflanzen. In der Pflanzenliste (siehe Kap. 5.13 a) sind Gehölzarten aufgeführt, die für die Knick-Bepflanzung geeignet sind.

Aus der Pflanzenliste ist eine Auswahl hinsichtlich der zu verwendenden Gehölzarten zu treffen. Damit sich die Gehölze nicht gegenseitig verdrängen, sollten Gehölze der gleichen Art in kleinen Gruppen gepflanzt werden. Insgesamt ist darauf zu achten, dass sich die Bepflanzung eines Knicks jeweils aus verschiedenen Gehölzarten zusammensetzt. Die Anlage einer Bepflanzung, die nur aus einer Gehölzart besteht, ist zu vermeiden.

Die Knicks sind zweireihig zu bepflanzen. Der Pflanzabstand innerhalb der Pflanzenreihe beträgt 1,00 m, der Reihenabstand beträgt 0,50 m. Der Pflanzboden ist mit Strohmulch zu bedecken.

Für die Sträucher und Heister sind folgende Pflanzqualitäten zu wählen:

- Sträucher, zweimal verpflanzt (2xv), 3 - 5 Triebe (Tr), ohne Ballen (oB), 60 - 100 cm
- Heister, zweimal verpflanzt (2xv), ohne Ballen (oB), 80 - 100 cm.

Die Knicks sind wirksam gegen Wildverbiss zu schützen. Es wird empfohlen, zum Schutz der Gehölze zu allen Seiten des Knicks einen Wildschutzzaun (Höhe von mind. 1,80 m) zu errichten.

Einzelbäume

Auf der Fläche des Plangebietes, werden insgesamt 16 Laubbäume gepflanzt. Für die Laubbäume ist folgende Pflanzqualität zu wählen:

- Baumarten: siehe Pflanzenliste (Kap. 5.13 b)
- Hochstamm, dreimal verpflanzt (3xv), mit Drahtballen (mD), mind. 14 - 16 cm Stammumfang.

Die Anordnung der Bäume ist dem Bebauungsplan zu entnehmen. Mindestens drei jeder Baumart, die in der Pflanzenliste aufgeführt sind, sind zu verwenden.

Die Bäume sind wirksam gegen Wildverbiss zu schützen.

5.13 Pflanzenliste

a) Einheimische standortgerechte Gehölze für die Anlage von Knicks

Heister

Acer campestre	-	Feld-Ahorn
Acer platanoides	-	Spitz-Ahorn
Acer pseudoplatanus	-	Berg-Ahorn
Carpinus betulus	-	Hainbuche
Fagus sylvatica	-	Rot-Buche
Prunus avium	-	Vogel-Kirsche
Quercus robur	-	Stiel-Eiche
Sorbus aucuparia	-	Eberesche

Sträucher

Cornus sanguinea	-	Roter Hartriegel
Corylus avellana	-	Hasel
Crataegus monogyna	-	Eingrifflicher Weißdorn
Crataegus laevigata	-	Zweigrifflicher Weißdorn
Euonymus europaea	-	Gemeines Pfaffenhütchen
Malus sylvestris	-	Holz-Apfel
Prunus padus	-	Trauben-Kirsche
Prunus spinosa	-	Schlehe
Rosa canina	-	Hunds-Rose
Salix caprea	-	Sal-Weide
Sambucus nigra	-	Schwarzer Holunder
Viburnum opulus	-	Gewöhnlicher Schneeball

b) Standortgerechte Laubbäume für die Anpflanzung auf dem Sportplatz-gelände

Acer campestre	-	Feld-Ahorn
Carpinus betulus	-	Hainbuche
Quercus robur	-	Stiel-Eiche
Fagus sylvatica	-	Rot-Buche
Acer platanoides	-	Spitz-Ahorn

5.14 Beschreibung der verwendeten technischen Verfahren

Zur Ermittlung der Lichtimmissionen, die durch die Flutlichtanlage verursacht wird, ist von der Firma 'made by light - Lichtplanung' ein Lichtimmissionsgutachten erstellt worden.

Zur Ermittlung der Geräuschimmissionen und der damit verbundenen Schallschutzmaßnahmen, wurde von dem 'Ingenieurbüro für Schallschutz' eine Sportlärmmuntersuchung durchgeführt.

Zur Ermittlung, welche Böden im Plangebiet anstehen, wurde von dem 'Prüflabor GEOVEGOS' eine Baugrunduntersuchung durchgeführt.

Weitere Untersuchungen wurden nicht durchgeführt.

5.15 Hinweise auf Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Angaben

Es traten keine Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Angaben auf.

5.16 Beschreibung der geplanten Maßnahmen zur Überwachung

Die naturschutzrechtlichen Eingriffe, die durch die Planung verursacht werden, werden gemäß den geltenden Vorschriften ausgeglichen. Nach Fertigstellung des Sportplatzes werden von der Nutzung dieser Anlage keine erheblichen Beeinträchtigungen für die Umwelt ausgehen. Aus diesem Grund ist eine Überwachung der Umweltauswirkungen nicht erforderlich.

5.17 Zusammenfassung des Umweltberichts

Die Gemeinde plant einen neuen Sportplatz auf der Fläche des vorhandenen Grand-Sportplatzes und der westlich angrenzenden Ackerbrache, sodass zukünftig die Disziplin 'Leichtathletik' ausgeübt werden kann. Da der vorhandene Grandplatz für einen Sportplatz mit Laufbahn flächenmäßig zu klein ist, soll die östlich gelegene Ackerbrache für die Erweiterung genutzt werden.

Für dieses Vorhaben muss allerdings der Knick (127 m), der die Ackerbrache von dem Grandplatz trennt, verlegt werden. Auf diesem stockten fünf alte Eichen, die beseitigt werden mussten. Ein drei Meter langer Knickabschnitt muss zudem für die Aufweitung der Durchfahrt zum Ausweichparkplatz an der Straße 'Königstannen' entfernt werden.

Insgesamt sind ca. 130 m Knick betroffen, sodass 260 m Knick ausgeglichen werden müssen. 127 m werden innerhalb des Plangebietes verlegt und nördlich und südlich des Plangebietes wieder angelegt. Zusätzlich werden 33 Meter Knick im Norden des Plangebietes neu angelegt, sodass insgesamt 160 Meter Knick im Plangebiet liegen. Die verbleibenden 100 Meter Knick werden durch ein anerkanntes Knick-Ökokonto, das sich im Eigentum des Herrn Björn Lau befindet, ausgeglichen. Es werden 100 lfdm Knick aus dem Knick-Ökokonto 'Hüttblek' zugeordnet und durch einen Vertrag, der zwischen der Gemeinde Stapelfeld und dem Eigentümer des Knicks geschlossen wird, dauerhaft gesichert.

Für die fünf alten Eichen werden im Plangebiet 16 Ersatzbäume angepflanzt und die alten Stümpfe der Eichen werden als Lebensraum für den Hirschkäfer im Plangebiet aufgereiht.

Der Ausgleich für die Flächenversiegelungen sowie für den Bodenauf- und -abtrag wird zum einen durch den Ökopool 'Höltigbaum' und zum anderen über eine Ausgleichsfläche im Süden des Plangebietes erbracht. Es wird insgesamt ein Ausgleichsbedarf von 8.844 m² nachgewiesen.

Die Gemeindevertretung der Gemeinde Stapelfeld hat diese Begründung zum Bebauungsplan Nr. 15 in ihrer Sitzung am 05. Oktober 2015 durch einfachen Beschluss gebilligt.

Aufgestellt gem. § 9 Abs. 8 BauGB

Stapelfeld, den 10. Nov. 2015




Jürgen Westphal
(Bürgermeister)